

5.  
20.



Der Ainder Habel  
JESUS CHRISTUS;

Auß dem Vierten Capittel des  
Ersten Buchs Moſis :

Wie davon Drey Paſ-  
ſions Predigten verfaſſet/ vnd in der  
Eiſſts Kirchen S. Marien zu Alten Stettin/ der  
Chriſtlichen Gemein/ zur vergleichung Habels  
vnd Chriſti/ fürgetragen worden /

Durch

DANIELEM CRAMERUM, der H. Schriſſe  
Doctorem Paſtor vnd Profefſorn daſelbſt.

Hebr. 12, 24.

Ihr ſeid kommen zu dem Blut vnd der Beſprengun-  
ge/ das da beſſer redet denn Habels.

Hebr. 11, 4.

Durch denſelbigen (Habel) redet GOTT noch/  
wiewol er geſtorben iſt.

---

Bedruckt zu Alten Stettin / bey Johan Dubern /  
In Vorlegung Georg Schulken Buchhändlern/  
Im Jahr 1622.



1002633

Z1322/54



Die Erste Predigt.

# Von dem Thralen vnd

Ersten Märtyrer HABEL /

dem Bildträger Christi.

Die wort des Texts stehen beschrie-

ben im 4 Capit. des ersten Buchs Moses /

vnd lauten in vnser Sprach also:

**U**nd begab sich aber über eine Zeit /  
das Cain dem **HERRN** Gopffer  
brachte / von den Früchten des Feldes / vnd  
Habel brachte auch von den Erstlingen  
seiner Herde / vnd von ihren Fetten. Vnd  
der **HERR** sahe gnädiglich an Habel  
vnd sein Gopffer / Aber Cain vnd sein Gop-  
ffer sahe er nicht gnädiglich an.

—  
”  
”  
”  
”  
”  
”  
”  
”

## Erklärung.

**I**n der Epistel an  
die Hebreer am 12. Ca-  
pit. ist ein feines Spruch-  
lein / wenn der Meister  
derselbe Epistel die Christi-  
liche Kirche des Neuen  
Testaments anredet / vnd

Uff vnter

unter andern spricht: Ihr seid Kommen zu dem Mitter des Newen Testaments Jesu / vnd zu dem Blut vnd der besprengung / das da besser redet denn Habel. In welche worten wir zweyerley hören (1.) Collationem. (2.) Pralationem. Erstlich eine Vergleichung / Zum andern einen Vorzug. Denn Erstlichen in dem das er des Bluts Habels gedendet / fährt er vns weit hinauß in das Alte Testament / vnd zwar bis an den euffersten Ursprung vnd anfang der Welt / vnd zeigt vns da eine Blutstärkung dem Habel widerfahrē / die helt er gegen die andere Blutstärkung / welche an unserm He<sup>rr</sup>en vnd Heyland Jesu Christo / im Newen Testament geschehen ist. Dabey leß er aber nicht bleiben / sondern er *preferires* auch dieses Blut / jenem : vnd sagt ; Das diß Blut besser redet / denn jenes des Habels Blut / vnd das es also mehr Krafft vnd Wirkung habe / das es stärker rede / ruffe / vnd wircke / als jenes jemaln gethan habe. Freylich das ; Denn hie ist ein ander Blut / nemlich das Blut des Mitters des Newen Testaments / Gottes Blut / das Blut des Sohns Gottes / Denn Gott hat die Kirche erlöset durch sein Blut / Act. 20. Was ist es denn wunder / das diß Blut für jenem den  
vorzug

vorzug hat? In dem er aber diese vergleichung  
also zwischen Habel vñ dem Mittler des Neuen Te-  
staments ansetzet/zeiget er vns daneben zugleich  
ein feines Meisterstück/wie vñ welcher gestalt wir  
die Historie von Habel ansehen/ Ja wie vnd wel-  
cher gestalt wir/ die ganze H. Schrifte Altes Te-  
staments ansehen vnd lesen sollen/ nemblich nicht  
nur *Historicè*, nach dem Buchstaben/ sondern  
auch *Propheticè*, nach der Weissagung/ im Ge-  
heimnuß. Denn einmahl ist gewiß/ vñnd wir  
habens sonst offter erinnert/dz die H. Schrifte  
Altes Testaments full ist der Weissagung von  
Christo/ theils *κατὰ πρότυπον*, theils *κατὰ τύπον*, theils in  
hellen dárren Buchstaben/ theils in Figuren vnd  
Sárbildern/ in welchen Christus also abgebildet  
vnd abgemahlet wird/ das es auch kein Mahler  
förmlicher vñnd kennlicher hette machen können.  
Vnd das so wol *in Personis quam Rebus*, so wol  
an den Personen/ als an vnterschiedlichen dingen.  
An den Personen sind der Bildnussen so viel/ das  
so viele der Heiligen Aleväter/ Patriarchen vñnd  
Propheten sein/ so manche Weissagung/ Figur vñ  
Bildnuß Christi zu finden sey. Denn recht hie-  
von *Augustinus* gesagt hat/ das die heiligen Got-  
tes Männer/ nicht nur *lingua*, sed *Et vita*, nicht  
nur mit der Zungen/ sondern auch mit ihrem Le-  
ben vnd Wandel geweiffagt haben. Denn ist



nicht also Isaac ein Fürbild Christi/ oder wie unsere Epistel an die Hebreer redet/ eine Parabolā? Ist nicht Joseph in dem er von seinen treulosen Brüdern verkaufft ward/ eine Figur des Herrn Christi? Ist nicht Adam also ein Bild des andern Adams Christi? vnd also fort. Das wir hiemit nach anleitung dieser Epistel/ den Herrn Christum gleicher gestalt wol recht mögen den andern Habel heissen/ weil Gott in dem ersten Habel ein vorspiel hat machen wollen/ des Leidens/ Sterbens vnd Blutvergiessen seines Sohnes Jesu Christi/ vnd an ihm wirklich erklären vnd darstellen/ die Predigt des ersten Evangelii/ wie die Schlange dem Samen des Weibes nach der Versen streichen würde. Welches dann auch die alten Kirchenlehrer Cyprianus, Augustinus, vnd andere mehr in gute auffacht genommen/ vnd nach andeutung der Epistel an die Hebreer/ solche vergleichung zwischen Habel vnd dem Herrn Christo angestellet habē. In derer Zustapffen wir zu diesem mahl treten/ vnd nach gelegenheit dieser Passionszeit/ das bitter Leiden vnd Sterben Jesu Christi/ in der Figur vnd Bildnuß des unschuldigen vnd gerechten Habels/ mit einander zu Dreyen unterschiedlichen Predigten selbtes Gott betrachten wollen. In der Ersten wollen wir das Historische Stücklein verhandlen/ von der  
gelegenhait

gelegenheit dieser Brudermordt. In der **Alts**  
**derit** wollen wir von der Brudermordt selbst re-  
den. In der **Dritten** folget darauff das **Ma-**  
**lefish** Recht / welches **GDZ** über den Bruder-  
mörder **Cam** helt.

Vnd also schreiten wir nun im Namen Got-  
tes hiemit zu der ersten Predigt. In welcher etwer  
Liebe acht haben sol/ anff diese Drey nachstehen-  
de Pünctlein.

I. Auff den Opfferman **Habel** / der hie sein  
Opffer thut.

II. Auff das Opffer selbst / das er bringet.

III. Auff das gnädige anschawen Gottes /  
über diß Opffer / vnd wie ers ihm gefallen leß /  
samt der vergleichung mit Christo in allen Stü-  
cken. Nun hievon etwas nutzbares zureden /  
wolle Gott der **HERR** Gnad / Segen vnd Bey-  
stand des Heiligen Geistes verleihen / durch  
Christum. **AMEN.**

## Vom Ersten.



**A**nfänglich werden **Uns**  
allhie zween leibliche Brüder für-  
gestellt / welche so nahe verwandt  
sein / das auch Lutherus sagt / es  
sey im Text also gesetzt, das zweif-  
fel sey /



fel sey/ ob sie nicht Gemelli oder Zwillinge sein sol-  
ten/doch dem sey nun wie im wolle/ so sind sie den-  
noch eines leiblichen Vaters/ vnd einer leiblichen  
Mutter Kinder. Derer einer war Cain/der erst-  
geborne / der ander war Habel nechst ihm gebo-  
ren. Wie nun diese beyde Brüder bey ihren El-  
tern respectires sein worden/das geben ihre Nah-  
men/ wie denn auch etliche andere umbstende an  
den Tag. Denn weil Cain der Erstgeborne  
war / so hette er den vorzug / wie dan auch seiner  
allhie gedacht wird/das er mit seinem Opfer vor-  
her gehet. Dann dem Erstgebornen gebürte die  
Priesterchafft vnd das Königreich / vnd waren  
allezeit die Erstgebornen als halbe Eltern gesche-  
het legen die andere Kinder/ wie dz hernacher die  
Biblischen Historien zeugen. Darumb ist kein  
zweiffel/das die lieben ersten Eltern ein sonderlich  
Auge auf Cain/als auf den Erstgebornen geworf-  
fen haben. Dan auch da Cain erst in die Welt ge-  
boren ward/ da war grosse freude/ da meinte die  
Mutter/nu hette sie den rechten Mann/der wür-  
de es thun/ der würde der Schlangen den Kopff  
zertreten/ der würde ihr leid rechnen/wan sie sag-  
te/ich habe den Mann den Herrn. Bilt also Cain  
zumahl viel in ihren Augen/ Wie dann auch das  
daher erscheinet/das Cain das beste vnd fürnem-  
ste stücke / nemblich das Acker baw vnter die hand  
gegeben

gegeben wird/das er ein Land Juncker wird/darüber wird sich Cain mechtig erhoben vnd auffgebrüstet haben. Habel aber muß der Schaffe hüten/vnd wird ein Schäffer. So gebens auch ihre Namen gnugsam an den Tag/denn Cain hat den Namen vom Besitz/Habel aber heist so viel als *Vannias* *Et quod nihil* *Et abjectum est*, sagt Lutherus/was eytel/was nichts/vngültig vnd verwerfflich ist.

Vnd eben diß Stücklein trifft auch sehr wol ein/mit der Person des Herrn Christii/vnd hierin tregt Habel gar ein rechtmessiges vnd scheinbares Bild vnseres Herrn Jesu. Denn gleich wie Habel/eytel/verachtet vnd geringschätzig geachtet ward/gegen Cain/also war Christus auch sehr gering gehalten in den Augen der Phariseeer vnd der stolzen Jüden. Denn wenn wir sein Leben durchsehen von ende zu orte/so ist es geringschätzig vnd eytel geachtet. Seine Mutter war eine elende Magd/wie sie sich selbst nennet. Vnd ob sie wol Königlichen Geblüts war/so dörfte sie sich doch kaum dafür aufgeben. Da Christus geboren ward/fand man ihn nicht auff einem grossen Saal oder Pallast/nicht in Sammet vnd Seyden/Sondern im Stall/in der Krippen/in Windeln vnd im Hew vnd Stroh bey dem Vieh. Seine aufferziehung war auch eytel vnd vnan-

B

sehnlich/

sehnlich / theils das er in der frembde / theils das er bey seinem PflegeVater Joseph das Zimmerwerck treiben halff. Als er in sein Ampt trat / hieß man ihn dergestalt willkommen / *Quid boni ex Nazareth?* Was kan guetes von Nazareth kommen? Joh. 1. Als er seinem Predigampt nachsetzte / ward er mit alle seinem anhang verachtet. Denn sagten die Schrifftgelehrten vnd Obersten: Bleibt auch irgend ein Oberster oder Pharisæer an ihn? Sondern das Volck das nichts vom Gesetz weiß / das ist verflucht. Wollen sagen / ein Lumpen Gesindlein vnd ein Pöfelvolck ist's nur / damit zeucht er herum. Johan. 7. Seine Werck vnd Wunder die waren sehr geringschätzig bey ihnen geachtet. Denn Johannis am 6. Capittel sprachen sie: Was thustu für ein Zeichen / auf das wir sehen vnd glauben dir? Was wirckest du? Unser Väter haben Manna gegessen in der Wüsten. Wollen sagen / Moses das war ein Mann / der gab Brodt vom Himmel / du schleppst dich vnter des in den Hospitälern herum / mit den Spittälischen Leuten / das wils noch nicht thun / wo wir gläuben sollen. Zugeschweigen des schmeichens / des höhnehmens / des schimpfierens / das man ihm zugetrieben hat / vnd aber alle maß

ist /



ist/ vnd gar kein ends hatt/ wie auß der Evangelischen Historie bekand ist. Da sein Leiden anging/ hilff Gott/ w3 war er da voller verachtung/ das er auch darüber klagt/ Psalm 69. Umb deinen willen/ spricht er/ trag ich schmach/ mein Angesicht ist voller schande. Die Schmach dere / die dich schreihen / fallen auf mich. Ich habe einen Saack angezogen/ aber sie treiben das gespötte darausz. Die in den Thoren sitzen / waschen von mir/ vñ in den Zeehen singe man von mir. Vnd der Prophet Esaias nimpt den Jüden das wort auß dem Munde/ wenn er spricht/ Cap. 53. Er hat keine gestalt noch Schöne / wir sahen ihn/ aber da war keine gestalt/ die vns gefallen hette. Er war der aller verachtetste vnd vnwerdest/ voller schmerzen vnd Kranckheit. Er war so veracht/ das man das Angesicht für ihm verbarg / darumb haben wir ihn nichts geachtet. Wollen sagen/ als sich einer helt so wird er gehalten. Item. Wir hielten ihn für den/ der geplagt vnd von Gott geschlagen vnd gemartert were. Seht/ war nicht also vnser lieber HERR IESUS ein rechter Habel/ *ipsa vanitas*, nichts vnd

Eytel geachtet in den Augen Seiner Stolzen  
Feinde?

Solche Eytelkeit aber/die Christus über sich  
hat ergehn lassen/vnnd in welche er sich selbst ge-  
steckt hat/die lasset vns wol/geliebte im HERRN  
Christo/in acht nehmen. Denn sein selbst wegen  
war er warlich nicht eytel/sondern er war in Göt-  
licher gestalt. Wiewol er aber in Göttlicher  
gestalt war/dennoch hat ers nicht für ei-  
nen Raub geachtet/Sich gleich zu sein.  
Philip. 2. Sondern vmb vnser Vanites vnd ey-  
telkeit willen/hat er sich geniedriget vnd der eytel-  
keit vnterworffen. Denn lieber woher kam die  
Eytelkeit? Woher entsündt die klage des Predi-  
gers / *Vanitas Vanitatum Et omnia Vanitas?*  
*Eccles. 1.* Wegen der Sünde/denn daher sind  
wir vnnd alle Creatur der Eytelkeit vnter-  
worffen. Rom. 8. Seht was thut nun der  
Hochgeborne vnd Hochgeehrte Sohn Gottes?  
Er vntergibt sich der Vanites, vnd wird ein rech-  
ter Hebel, ein ander Habel/lesset sich verachten/  
Vnd wiewol er wol hette mögen Herode  
haben/achteete Er doch der Schande nicht/  
sondern erduldet das Creutz. Hebr. 12. Ds  
hat er gethan vmb der Sünden willen/welche  
er hiemit hat büßen vnd bezahlen wollen. Denn  
weil




weil wir Gottes Ehre/ Gottes Ebenbild / Gottes befehl/ vnd Gott selbst für entel gehalten/ vnd vns für Gott selbst zu nicht vnd schanden gemacht hatten / so mußte der Sohn Gottes sich selbst erniedrigen / vnd omb vnserent willen alle Schmah/ Hohn/ Spott vnd Entelkeit über sich/ wie eine Sündflut / ergehen lassen / auff das er vns also aller Entelkeit entbrechen/ vnd in den vorigen Ehrenstand wieder versetzen könnte. Nach welchem Exempel sich dann auch recht arthet *Idea totius Ecclesia*, die gestalt der Christlichen Kirchen auff Erden/ den die wird vñ muß auch allzeit gegen die Gottlosen sein vñ gehalten werden/ wie Habel gegen Cain/ wie Christus gegen die Pharisäer. Denn sehet an ewren Beruff / nicht viel Weisen nach dem Fleisch / nicht viel Gewaltige / nicht viel Edle sind beruffen / sondern wß Thöricht ist für der Welt das hat Gott erwehlet. I Corinth 1. Daher dann auch Paulus klagt / das man ihn vnd seine Mitgesellen verfolget / gelästert vnd geschmähet hat / Ja spricht er : Wir sind stets als ein Fluch der Welt / vnd ein Hegopffer aller Leute. I Cor. 4. Das ist so immer gewesen vnd gebliben / von dem ersten Habel an / bis auff den andern / vnd von dem an / bis auffss ende der Welt. Denn also müssen wir

hierin dem Herrn Christo vnserm Haupt ehlich  
werden. Sollen vns dertwegen also gewehnen /  
das wir vns selbst nicht hoch halten / das wir ger-  
ne geringe sein in vnsern Augen / wie David tha-  
te / da ihn seine stolze Michol durch die Hechel zie-  
hen wolte / vnd antwortete: Ich wil noch gerin-  
ger werden denn also / vnd wil niedrig  
sein in meinen Augen. 2. Sam 7. Denn  
dieselbe wil Gott entlich erhöhen. Auch sollen  
wir vns nach dem Exempel Christi vnd Mosis /  
von dem die Schrifft zeuget / das er erwahlet ha-  
be / viel lieber mit dem Volck Gottes vngemach zu  
leiden / denn die zeitliche ergezung der Sünden zu  
haben. Vnd achtete die Schmach Christi für größ-  
ser Reichtumb denn die Schätze Egypti. Heb. II.  
Wie dann auch die andern Heiligen alle gethan  
haben / welche da vmbher gangen sein / in Pelzen  
vnd Zigenfellen / mit Mangel / mit Trübsal / mit  
vngemach / der die Welt nicht wert war / vnd sind  
im elend gegangen in der Wüsten / auff den Ber-  
gen in den Klüfften vnd löchern der Erden. Wie  
an demselben orte gemeldet wird. Das sind die  
rechten Habeles / die vernichtete vnd verachtete  
Seelen / über welchen alles Wetter geht / die sich  
bücken müssen / dz man über sie hingehet /  
vnd ihren Rücken an die Erde legen / wie  
eine

eine Gasse/dz man über hin lauffe. Es si.  
Das sind die Armen/ die man vmb ein par  
Schuh verkauffet. Amos. 2. So ging es  
vnserm lieben Haupt vnd Herrn Christo/ dz hat  
Er vmb vnsern willen erlitten/ solten wir wie  
derumb nicht etwas / vnd eben dasselbe vmb sei  
nent willen leiden? Vnd so viel von diesem Dpf  
ferman Habel/ von deutung seines Namens/ vnd  
vom Regenbild Christo vnd seiner Gläubigen.  
Darauff folget nun das ander.

### Vom Andern.

 Alasset vns nun auch be  
sehen die Gabe oder das Dpffer /  
welches Habel gebracht. Cain  
zwar sein eltester Bruder / der  
bracht dem HERRN für erst sein  
Dpffer / vnd das nach gelegenheit seines Stan  
des. Denn weil er ein Ackermann war / vnd  
das Feldt bauete / so brachte er nach gelegenheit  
seiner Nahrung von den Früchten des Feldes. Ha  
bel aber weil er ein Hirte oder Schäffer war /  
bracht er auch seine Gabe/nicht weniger nach der  
gelegenheit vnd zustand seiner Nahrung. Nun  
sind beyde Stände/ein Ackerman/oder ein Hirte  
sein / für GOTT vnderwerfflich. Denn eben der  
Gott



Gott der dem Menschen geheissen hat/das Land  
batwen/ der hat auch macht gegeben zu herrschen  
über alle Thier. Derowegen ist hierin für Gott  
kein vnterschiedt. Darumb das Cain von den  
Früchten des Feldes sein Opffer bringet / dz war  
an ihm selbst auch nicht verwerfflich oder verbot-  
ten/denn hernacher/als Moses das Opfferwerck  
in gewisse Ordnung fasset / finden wir auch / das  
man Gott hat Garben bringen / vnnnd Opffern  
müssen/Mehl/Brod/ vnd dergleichen/ was auß  
der Erden wächst. Zu dem wird hie Cain nicht  
beschuldiget / als hette er nicht gute Früchte ge-  
bracht/sondern es wird bloß gemeldet/das er von  
den Früchten des Landes geopffert habe / vnnnd  
mag wol sein / das Cain die aller ansehnlichs-  
ten Früchte genommen / vnnnd damit gepranget hat /  
wie die Weltkinder pflegen/welche ihnen auch ein  
ansehen in ihren Verehrungen machen/ vnnnd offte  
ein übriges thun / das sie davon gesehn werden  
mögen für den Leuten. Darumb ist es nur ein  
Jüdisch Sabelwerck/dz die Jüden den vnterscheid  
vnd den mangel an der Gabe vnd am Opffer sel-  
best suchen/Denn wan Cain auch eine Nüsscha-  
len im Glauben geopffert hette / so were es Gott  
gleich angenehm gewesen / sagt Lutherus / denn  
sind doch alle Früchte des Landes schon sein/dar-  
umb was kan man ihm geben/ das er zuvor nicht  
hette?

hette? Derwegen muß es andere vrsach haben/  
warumb des Cains Opffer vngültig / des Ha-  
bels aber gültig / vnd Gott wolgefällig ist? Vnd  
darauff haben wir zu diesem mahl sonderlich acht  
zu geben. Derwegen was die Gabe des Habels  
belangt / so bringt er / wie schon gesagt nach gele-  
genheit seiner Handhierung von den Erstlingen  
seiner Herde / nemlich von der Herde seiner Schaf-  
fe / denn er war ein Schäffer. Hat also ein Schaff  
gebracht / ein lebendiges Opffer / vnd zwar ein sol-  
ches / welches von den Erstlingen gewesen / dz zum  
ersten die Mutter gebrochen hat / darnach auch  
von ihren Setten / das ist ein fein sälliges / außer-  
lesenes / vnmangelhaftiges / fullkommenes Opf-  
fer / gleich wie die thun pflegen / denen es ein ernst  
ist / das sie was geben wollen / die thun es nicht  
zum schem / sondern besehens noch wol zwey oder  
drey mal / daß sie ja was rechtes / was gutes / wj  
löbliches geben mögen. Also hat nun Habel ge-  
opffert von seiner Herde der Schaffe / von den  
Erstlingen / von den Setten / vnd aller außerlesenen.  
Vnd das hat er gebracht mit sonderbarer  
*Devotion*, im Glauben. Denn im Glauben  
hat er ein besser Opffer gegeben / als Cain /  
lehret vns abermal die Epistel an die Hebreer am  
II. Capittel. Also bestehet nun die Gabe vnd  
das Opffer Habels gar wol / erstlich in Sich /

L

darnach



darnach auch wegen des Gebers. Denn der Geber oder der Opffermann der es bringt / der opffert allhie zweyerley; Ersilich sein eigen gläubiges Hertz / darnach seine Gabe / sagt recht *Rubertus*: *Abel primò cor suum, deinde rem suam offerendo plurimam hostiam per fidem obtulit.* In dem Abel ersilich sein Hertz / darnach seine Gabe geopffert / hat er durch den Glauben ein besser Opffer gethan.

Solches alles lasset vns nun auff das Regenbild *Jesusum Christum appliciren*, dann gleich wie alle andere Göttliche Opffer / so viel irer sein / ein Fürbild sein des Herrn *Christi* / also ist auch kein zweiffel / das diß ganze Opffer vnd Opfferwerk des gerechten *Habels* / auch ein Bild / vnd zwar das erste gewesen sey / des Opffers *Jesusi Christi*. Denn ersilich das *Habel* ein Schaff opffert / das war seinem Ampt vnd Stande gemess / denn er war ein Schäffer. *Christus* war auch ein Schäffer / oder ein Hirte / vñ zwar der einige Hirte. Den also sagt Gott bey *Ezech.* im 34. Cap. Ich wil ihnen einen einzigen Hirten erwecken. der sie weiden sol / nemlich meinen Knecht *David* / der wird sie weiden / vnd sol ihre Hirte sein. Dieser ist der Hirte davon der ganzer 23. Psalm singet. Dieser ist der Hirte welchen

welche Gott seinen Hirten nennet. Zach 13.  
Dieser ist der Hirte/ mit den beyden Stäben/  
Sanfft vnd Lieb. Zach. 11. Dieser ist der Hirte/  
der allen Hirten weit fürgeheth/ der sein Hirten-  
ampt in vielen wegen rechtschaffen bewiesen/ also  
das keines Hirten Arbeit/ Treu vnd Fleiß/ so  
groß sein kan/ das es ihnen Christus mit seinem  
Hirtenampt mit solte zuvor thun/ mit auß vñ ein-  
führen/ mit weiden mit wachen/ mit schützen vnd  
handhaben/ vnd was dergleichen mehr ist. Der  
Patriarch Jacob rühmet seine fleiß/ den er an der  
Herde seines Schwieger Vaters bewiesen hab/  
wenn er spricht/ Des Tages verschmachtete ich  
für hitze/ vnd des Nachts für Frost/ vnd kam kein  
Schlaff in meine Augen. Gen 31. Freulich auch  
vnsrer Hüter/ der schläfft nicht/ der schlun-  
mert nicht. Psalm. 121. David der wagete sich  
wieder einen Löwen vnd Beeren/ da er ihm ein  
Schaffentführer hette. 1. Sam. 17. Christus aber  
vnsrer Hirte/ der ist so treu vnd gütig/ das er  
auch sein Leben nicht nur waget/ sondern gar da-  
hin gibt für seine Schaffe. Johan. 10. Darnach  
zum andern/ das Lebendige Opffer welches Na-  
bel brachte/ deutet an/ das Gottes Sohn der-  
mahlen eins/ ein recht Lebendigs Opffer sein/ vnd  
werden solte/ am Stamme des Kreuzes/ dar-

umb ist er auch das Lämblein Gottes/welches da treget die Sünde der gantzen Welt. Johan. 1. Welches geschlachtet/vnnd nach dem Bild des Opfer Lämblins in heisser Liebe gebracht ist/ für die Sünde der ganken Welt. Zum Dritten wile auch Habel von den Fetten gebracht hat/ Also ist Christus auch gar ein vollkommenes/reines vnd vnstreffliches Opfer Lämblein/an welche nichts thadel/ oder mangelhafftig/sondern alles löblich vnd vollkommen ist. Davon Petrus sagt: Ihr seid erlöset mit dem theuren Blut Christi/ als eines vnschuldigen vnd vnbesleckten Lammes 1. Pet. 1. Darumb geht nun hie das Opfer Christi dem Opfer Habels weit vor. Denn Habel der nam sein Opfer von seiner Herde/ vnd gab es dem lieben Gott/ aber dieser Hoherpriester vnd rechter Opferman Jesus Christus/ der nam es nicht von seiner Herde/ als von seiner Gemeine/ Sondern er nam sich selbst/vnd opfferte sich selbst auff/nemblich *Animam suam*, seine Seele/ sein Leben/ ja seinen Leib/ sein Blut/ vnd alles was er in vnd an sich hatte/dz hat er alles dahin gegeben. Darumb hat Habel nur den Schatten/ Christus aber den Leib. Jedoch reimet sichs hie auch mit Habel in etwas/ das wir zuvor sagten/ Habel hetten  
sein



sein gläubiges hertz dem lieben Gott auffgeopfert / vnd also auch Geistlicher weise sich selbst; Christus aber der hat sich selbst leiblicher weise vnd warhafftig auffgeopffert / vnd also vollkommenlich für ons bezahlet. Des haben wir ons von hertzen vnd im Glauben für erst zu freyen / vnd wieder die Sünde / anlag des Gesetzes / vnd den Zorn Gottes / zugebrauchen. Dann da du auch schuldig warest / dein ganzes hertz / ja dich selbst / Gott dem Herrn / zu einem angenehmen / fälligen vnd fetten Opffer zu leisten vnd auffzutragen / (denn das sind die Opffer die Gott gefallen / Psal. 51.) O da hat dir's offte gemangelt / daß du dich vielmehr dem Teuffel / der Sünden / der Welt / zu einem fetten Braten vnd Speißopffer gemacht hast / da mußte nun Jesus Christus das heilige Opffer werden / vnd sich selbst für dir / ganz vnd gar dahin geben / vnd auffopffern / vnd sich selbst sanctificiren vnd heiligen / wie er selbst sagt Johan. am 17. Cap. *Ego sanctifico me pro eis.* Ich heilige mich für sie. Welchs wir dan auch zum Exempel annehmen vnd folgen sollen. Dann gleich wie Christus nicht allein ein Lebendiges / sondern auch ein vernunftiges Opffer gethan hat / also gebüret ons auch / das wir vnserre Leiber begeben zum Opffer / das da Lebendig

beredig/Heilig/vnd Gott wolgefellig sey/  
welchs sey ein vernunfftiger Gottes dienst.  
Rom. 12. Sollen derwegen auch nicht höckerich-  
tes/mangelhafftiges/krummes/lames/vnvoll-  
kommenes an vns haben/sondern alles verwerff-  
liches/so viel an vns ist/abschaffen vnnnd ablegen/  
vnd in einem neuen gehorsam wandeln. Dar-  
umb müssen wir vns auch selbst verleugnen/ Ja  
Töden/vnd gar vnd ganz mit Leib vnd Seel dem  
lieben Gott auffopffern / so werden wir Gottes  
rechte Priester / vnnnd rechtschaffene Opffermänn-  
ner sein/ denn Gott prüfet Herzen vnnnd Nieren/  
vnd dieselbe sind wir ihm schuldig zu opffern vnd  
auffzutragen.

Es sellet hie aber eine Frage für/ woher es  
doch kommen / das Abel gewust hat / das er opf-  
fern solte? Hat ers auß eigener Andacht ge-  
than / vnnnd auß eigenem gutdüncken / oder wer  
hats ihm befohlen? Hat ers ohn befehl gethan /  
wie hats Gott gefallen mögen? Aber von dieser  
vnd dergleichen fragen/were mehr zu sagen/wenn  
man diesen Text vollkörnlich vnd *Ordinarie* nach  
Wärden erklären solte / wir aber müssen vns zu  
diesem mahl in vnsern Schrancken halten / vnnnd  
so weit nur gehen / als sich die vergleichung zwis-  
schen Habel vnd Christo verstrecket. Demnach  
was diese frage betriffe / windet vnnnd wickelt sich  
hie



hie der Jesuit Pererius fast sehr/ vnd wolte gerne/  
*Quod Abel nullo docente, naturali, cognitione  
id cognitum habere potuerit,* das es Habel auß  
Natürlicher erkenntnuß/da es ihm schon keiner ge-  
lehret / habe wissen können / das er also Gott dies  
nen sollte: Aber das sinckt gar zu sehr / nach dem  
Pelagianischen Münchßdirect mit gunsten. Denn  
hats Habel auß Natürlichem Liecht erfunden /  
woher hats denn der Gottlose Cain erfunden?  
Sol ders auch wol daher können genommen ha-  
ben? Vnd hat der Jesuit vergessen/des Fals der  
ersten Eltern/vnd der krafft der Sünden/von wel-  
cher Paulus sagt/dz es Finsternuß sey/vnd  
der Natürliche Mensch nicht verstehe/ wß  
des Geistes Gottes sey. 1. Cor 2. Darumb  
wird er sich hie wenig auff das Natürliche Liecht  
zu beruffen haben. Dann ob wol ein Mensch  
auß Natürlicher Erkenntnuß/ so weit etwan kom-  
men möchte/das es nicht vnbillich were/sich gegen  
seinen Gott zu demütigen / vnd demselben danck-  
bar zu sein/mit Worten vnd Wercken: Dennoch so  
würde es ihme doch seilen/wie vnd welcher gestalt  
er sich danckbar bezeigen solte / obs er eben mit  
Opffern thun/ oder ob er das Opffer mit Fetwer  
oder mit Wasser zurichten solte/dz es Gott gefal-  
len möchte? Dz kan ihm durchaus die Vernunfft  
nicht sagen. Dann ohn Gott lernet man nichts  
von

von Gott / vnd was Gote gefallen sol / das muß  
Gott selbst lehren. Darumb ist kein zweiffel / dz  
Gott selbst ist ein Stifter seines Gottesdiensts /  
vnd nicht die blinde Menschliche Natur / sondern  
der Gott der zu der zeit mündlich vnd sichtbarlich  
mit den ersten Eltern ombgangen ist / der hats A-  
dam gelehret / vnd hat ihn also zum ersten Prophe-  
ten gemacht / der es hernacher gepredigt / vnd sei-  
nen Kindern / Cain / Abel / vnd den andern weiter  
propagiret vnd gelehret hat. Denn es bleibe  
wol in ewigkeit wahr: *Frustra colunt me*, Ver-  
geblich dienet man **S****W****L** mit Menschen  
Lehr. Matth. 15. Vnd selbst erwehlet  
Gottesdienst **A****S****S****L****T** nicht gefällig.  
Coloss. 2. Aber weil der Jesult sich bewusst ist / dz  
derselben Menschen sündlin viel in der Römischen  
Kirchen zu finden sein / wolte er den frommen Ha-  
bel / wieder alle seine Schuld / auch gern zum selbst  
erwehleten / vnd selbst gewachsenen Gottesdiener  
machen. Aber es geht nicht an. Sondern er hat  
für sich gehabt / Gottes Befehl / Wort vnd  
Willen / vnd dem ist er Gehorsamblich nach-  
kommen.

Welches wenn wir auff vnsern andern Ha-  
bel appliciren, so finden wir auch gleichwol etwas  
dergleichen. Denn in dem gehorsamb den der  
Herr Christus seinem Vater leistet / rühmet er sich  
auch

auch des befehls / des willens vnd des Beruffs  
Gottes. Denn daher spricht er / Johan. am 5.  
Der Sohn kan nichts von Ihm selber  
thun. Item. Der Vater zeiget ihm (dem  
Sohn) alles was Er thut. Item. Ich bin  
gekomen in meines Vatern Namen.  
Vnd Johannis am 6. Ich bin vom Himmel  
kommen / nicht dz ich meinen Willen / hu/  
sondern des der mich gesandt hat. Daher  
er dann auch noch im Garten / sich auff den Willen  
seines Himlischen Vaters beruffte / vnd dem  
selben vnterwirfft: Wenn er spricht: Matth. 26.  
Wein Vater ist es möglich / so gehe dieser  
Kelch von mir / doch nicht wie ich wil / son-  
dern wie du wilt. Item. Vater ist es niche  
möglich das dieser Kelch von mir gehe / ich  
ertrinke ihn denn / so geschehe dein Wille.  
Auff welchen schlag auch Petrus zeuget / das er  
auß bedachtem Raht vnd Versehung  
Gotte sey gegeben worden. Act. 2. Item/  
in der Epistel an die Hebreer am 5. Das er ihm  
selbst nicht habe die Ehre genommen / son-  
dern das Er darzu beruffen sey. Denn so  
war es in dem geheimen hohen Raht vnd Consi-  
torio der heiligen vnzertrenlichen Dreysaltigkeit  
D beschloffen/



beschlossen / dem gemess verhielt sich der Sohn  
Gottes / vnd den Willen thet er gerne. Psal. 40.  
Vnd gehorchte wie ein Jünger. Esai 50. Mit  
welchem seinem gehorsamb er vnsern ungehorsam  
gestillet hat. Vnd daneben in einem schönen bey-  
spiel gelehret / das wir vns keines selbst erwählten  
Gottesdienstes anmassen / nicht selbst erfundene  
andacht oder ertreumete gute Wercke / auß eige-  
ner *Intention* vnd *Invention* erwählen / Sondern  
reden vnd thun sollen / was vns GOTT in seinem  
Wort offenbaret. Denn sein Wort ist vnser  
Weisheit / Lucern / Wegweiser vnd Rathgeber /  
wie davon der Hundert vnd Neunzehende Psalm  
weitleufftig lehret.

### Zum Dritten.

Verauff folget das Drit-  
te vnd Letzte. Wie diß Opfer  
dem HERRN gefallen habe  
Davon meldet nun Moses wei-  
ter. Der HERR sahe gnädig-  
lich an Habel vnd sein Opfer. Die Heilige  
Schrifte hat Zwenyerley artz zu reden / von den  
GOTT wolgefälligen Opffern / Erstlich / daß  
sie spricht / GOTT habe es gesehen oder ange-  
sehn /

sehn/oder gnädiglich angesehen. Zum Andern/  
GOTT hab den lieblichen Ruch gerochen / wie  
hernacher in diesem Buch am Neunden Capittel  
folget. Darumb ist hie zu mercken auß diesen  
Worten / das ihm GOTT der HERR das  
Opffer Habels hab gar wol gefallen lassen / wie  
dann auch dakegen er Ihm das Opffer Sams  
nicht hat gefallen lassen. Über lieber woher  
hat man das wissen vnd verstehen können / das  
es ihm GOTT habe gefallen lassen / Sintemal  
nur hie allem des anschawens gedacht wirdt.

Darauff antwortet Hieronymus, wel-  
chem auch hierin der Herr Lutherus folget / das  
GOTT mit einem Feuer vom Himmel herab /  
das Opffer angezündet / vnd also bewiesen ha-  
be / das ers ihm liesse gefallen / welche muthma-  
ßung sie dann auß den gleichmessigen / folgenden  
geschichten genommen haben. Da GOTT  
der HERR ein gleiches gethan / wie an des A-  
harons / Levitic 9. Gideons / Judic. 6. Da-  
vids / 1. Chron. 21. Salomons / 2. Chron.  
7. Elia / 1. Reg 18. Nehemia / 2. Maocab.  
1. Opffern zu lesen ist. Denn wan Gott siehet/  
so siehet er so scharff / das mans empfinden kan /  
das ers siehet / das ist / Er beweiset es mit einem

zeichen/ oder mit einem wercke/ dz ers ansehe vnd  
annehme. Aber das ist noch mehr in acht zu  
nehmen/ das hie nicht schlecht gesagt wird/ das  
Gott das Opffer gnediglich angesehen habe/son-  
dern das da steht/ Gott der Herr sahe gnediglich  
an/ Habel vnd sein Opffer. Da wir hören/das  
er zwoyerley angesehen habe/ den Habel vnd das  
Opffer. Vnd zwar geht Habel für/ denn erst-  
lich hat er den Habel/ hernach das Opffer ange-  
sehn. Darumb muß ja nicht das Opffer an  
ihm selbst/ als es eine gabe oder ein werck ist/ Ha-  
bel gegen Gott gefällig gemacht haben/ sondern  
man muß es viel mehr umbkeren/ das vmb Ha-  
bels Person willen/ das Opffer Gott gefallen  
habe. Denn nicht würdiget das Werck die Per-  
son/ Sondern die Person würdiget vielmehr das  
Werck/ denn wan die Person gefelt/ so mag auch  
das Werck gefallen/ Welches der Mann Gottes  
Lutherus an diesem orth trefflich treibet/ wieder  
die Papisien vnd alle Werckheiligen/ dahin wir die  
Zuhörer wollen verwiesen haben.

Wir aber treten hiemit ab / zu vnser *Appli-*  
*cation*, auff das Regenbild *Christum*. Denn  
gleich wie Gott gnädiglich angesehen hat Habel  
vnd sein Opffer/ also hat er auch gnädiglich ange-  
sehn/ *Christum* vnd sein Opffer/ Nemblich seine  
Person vnd sein Werck. Von der Person haben  
wir



wir onlengst gehört / dz er auß dem hohen Him-  
mels Thron gezeuget hat / Dies ist mein lieber  
Sohn / an dem ich ein Wolge fallen habe.  
Matth. 3. Esa. 42. Denn solte er nicht an ihm  
ein Wolgefallen haben / ist er doch auß seinem her-  
zen entsprossen / der Glantz vnd das Ebenbild set-  
nes Vefens. Hebr. 1. Von dem Werck das er  
geleistet / davon zeuget Paulus / Ephes. am 5.  
Das Er sich selbst dargegeben hat / für  
vns / zur Gabe vnd Opfer / Gott zu einema  
süßem Geruch. Denn Gott hat das Opffer  
des Leidens Christi vnd seines Blutvergießens /  
als einen lieblichen Geruch gerochen / vnd ange-  
nommen. Also das kein Balsam vnd Narden-  
wasser / kein Myrrhen vnd Benrauch kösilicher  
hat riechen mögen / als der Geruch des Bluts Je-  
su Christi / in Gottes seiner Nasen / vnd für seinem  
Angesicht / wie dann auch dahin alle Reuchwerck  
vnd Reuchfässer des Levitischen Priesterthumbs  
mit allen kösilichen Salben gehn vnd zielen. Des  
wir stüncken Si Ott dem HErrn zu / vnd waren  
rechte Stanckvasser für ihm / das er billich Nasen  
vnd Maul für vns zuhielte vnd abwandte / vnd  
waren der Sünden wegen ein Grewel für ihm /  
aber er hat vns den guten geruch zu wege bracht /  
durch sein Leiden / vnd durch sein H. Evangelium /

das vns worden ist ein Geruch des Lebens /  
zum Leben. 1. Cor. 2. Wer nun unserm Herrn  
Gott nicht zu sincken wil / der halte sich an dis  
Opffer Jesu Christi / mit warem Glauben / ja  
dis Opffer sollen wir schmecken / vnd daher emp  
finden / wie süß vnd lieblich der GEBRE  
uch. Psal. 34. Zu diesem woltschmeckenden vnd  
wolriechenden Opffer / ladet vns der Herr Chri  
stus selbst zu Gast / wenn er spricht: Psalm. 22.  
Die Elenden sollen essen daß sie satt wer  
den / vnd die nach dem Herrn fragen / wer  
den ihn preisen / ewer Hertz sol ewiglich le  
ben. Vnd Esai. 55. Kommet her /  
käufft vnd esset. Höret mir doch zu / vnd  
esset das gute / so wird ewer Seele in Wol  
lust Hete werden.

Darauff sollen wir vns auch hüten vnd  
fürsehen / daß wir vns nicht wiederumb wäl  
zen in dem vorigen Rot / vnd sinckendem Bu  
flut der Sünden / damit wir vns selbst nicht zu  
des Teuffels Cloack vnd zum Stränckvassern o  
der sinckenden Böcken weiter machen mögen.  
Denn auch vnser gute Wercke vnd All  
moßen werden ein Süßer Geruch genen  
net /

net / vnd ein angenehem Opfer Gott gefäl-  
lig. Philip. 4. Vnd was ist vnser inbrünstiges  
Gebet anders / als ein süßer Geruch für Gott?  
Dessen sollen wir als die Wiedergeborene / vnd  
durch Christum tewr erkauften / vns zum höchsten  
bestreiffen. Zum andern haben wir auch das  
mit stillschweigen nicht vorbei zu gehen / daß wir  
sagten / Gott hette ersülich die Person Habels / vnd  
vmb der Person willen das Opfer Habels ange-  
sehn. Denn warlich daß trifft sich auch eben  
wol / vnd sehr schön auff die Person Christi.  
Denn daß Christi Tode vnd Leiden / angesehen /  
tevr vnd werth für Gott geachtet wird. Woher  
kompts? Ursach / die Person ist so würdig / so  
tevr / so hoch / so werth / daß machts / das diß  
Opfer so tewr gilt vnd gehalten wird. Denn  
nicht das Werk würdiget Christum / Sondern  
Christus würdiget das Werk. Die verdamp-  
ten Photinianer vnd neuen Arianer aber kerens  
vmb denn das Werk / daß Christus gethan / daß  
muß Christum würdig vnd gültig machen. Dan  
so tieff steckt ihnen die Pharisäische Werkheilig-  
keit im Kropff vnd Kopff / daß sie auch Habel /  
Ja Christum Jesum selbst / gern wolten zu ei-  
nem Pharisäer machen / der ihme selbst den Him-  
mel hette verdienen müssen. Aber weg  
mit der altverlegenen vnd lang verdammeten  
Lehr:



Lehr: Gott sahe ersichtlich Habel gnediglich an/ vnd darnach dz Opffer / Gott hat ein wolgefallen an seinem Sohn/ vnd vmb seines Sohns willen/ hat er auch ein wolgefallen an seinem Opffer. Das ist nun der Kern alles Trostes/ ja der Saft vnd Krafft alles vnsers Lebens/ das wir in Christo leben/ vnd er in vns/ das ist vnser Blecht/ Freywd vnd Herzens Trost/ davon wir vns keines weges sollen abwendig machen lassen / sonst ist es mit vns verlohren. Aber zum gleichen Exempel sehe auch du zu/ das dein Person in diesem gefälligen / Gott möge gefallen. Ephes. 1. Vnd wenn du also Gott gefällest / so zweiffle dann auch nicht/ das alle deine werck / die du in Gott thust / die werden ihm auch gefallen / *proppter Dominum nostrum Jesum Christum*, vmb vnsers Herrn Jesu Christi willen. Denn wir opffern Geistliche Opffer / die Gott angenehm sind / durch Jesum Christum. Endlich vnd zum Beschluß ist noch übrig / das Feuer so vom Himmel gefallen / vnd das Opffer Habels angezündet hat / Lieber wie ist das auff Christi Opffer zu deuten? Antwort. Das Gotliche Himmlische Feuer / hat auch das Opffer Christi brennend gemacht / theils wenn wir sehen auff das Feuer des Zorns Gottes / theils auff die heisse vnd hitzige inbrünstige Liebe / die er gehabt gegen das ganze Menschliche Geschlecht / dan dadurch

ist gleichsam dieß Opfer angesteckt vnd entzündet.  
Ach du Himlischer Vater schone du doch vnser /  
mit deinem brennenden Zorn / Ach du süsse liebe  
schencke vns deine brunst / ach du Himlische Flamme /  
falle in vnser Hertze / entzünde in vns den rechten  
Seligmachenden Glauben an Christum / die lie-  
be legen Gott vnd legen den Nächsten / daß also  
in Glaube vnd Liebe die Krafft des Leidens Je-  
su Christi möge fruchtbarlich in vns entzündet /  
vnd wir ewiglich auß lauter Liebe vnd Gnade  
Gottes selig werden. Das verleih mir  
vnd euch Gott Vater Sohn vnd Hei-  
liger Geist / die hochgeehrte Drey-  
faltigkeit von Ewigkeit zu  
Ewigkeit / A-  
men.



E

Die

Die Ander Predigt.

# Von der Cainischen Brudermordt Habels.

Genes. 4, 5.

**D**A ergrimmet Cain sehr/ vnnnd sein Geberde verstellet sich. Da sprach der HERR zu Cain / warumb ergrimmetstu? Vnd warumb verstellet sich dein Geberde? Ist nicht also? Wenn du from bist/ so bistu angenehme/ Bistu aber nicht from/ so rühet die Sünde für der Thür. Aber laß du ihr nicht ihren willen/ sondern herrsche über sie. Da redet Cain mit seinem Bruder Habel. Vnd es begab sich/ da sie auff dem Felde waren/ erhub sich Cain wieder seinen Bruder Habel/ vnnnd schlug ihn Tode.

## Erklärung.

**I**n der Offenbarung Johannis am 13. Capittel/ wird eines lebendigen Buchs des Lambs gedacht/ welches erwürget ist von anfang der Welt. Was diß für ein Lamb sey/ kan man



man an dem lebendigen Buch des Lambs abne-  
men / denn weil kein Lamb im Himmel oder auff  
Erden / ein lebendiges Buch oder ein Buch des  
Lebens hat / als das Lämblein / davon Johannes  
der Teuffer zeuget / daß da tregt die Sünde der  
ganzten Welt / so ist kein zweiffel / daß durch diß er-  
würgete Lamb von anfang der Welt / kein ander /  
als vnser Schlacht Lämblein Jesus Christus ver-  
standen werde / denn der ist eben / der von anfang  
der Welt her gewürget ist. Dann wenn wir zu-  
rück sehen / bis ans eufferste ende / anfang vnd ur-  
sprung / so gibt sichs / dz diß Lamb schon geschlach-  
tet sey zu dem mahl. Wöchtest aber sagen / wie  
kan das sein / diß Lämblein ist ja hernacher erst / in  
dem letzten theil der Welt / *in nouissimis temporibus*,  
vnd wie Paulus redet / *in plenitudine tempo-  
ris*, in der fülle der zeit / Galat. 4. kommen / vnd  
da die Welt fast 4000. Jahr gestanden / getö-  
tet / daß war ja nicht im anfang der Welt? Aber  
lieben Christen / beydes ist wahr / Denn was den  
*Actum Occisionis*, das werck der vollführten er-  
würgung an ihm selbst betrifft / ist vnd bleibt es  
war / das diß Schlacht Lämblin vnter Pontio Pi-  
lato gecreuziget / gestorben vnd begraben sey. Es  
sind aber noch mehr wege vnd weise der erwür-  
gung. Denn diß Lamb ist von anfang der Welt  
her erwürget / (1.) *in Verbo*. (2.) *Fructu*. (3.) *Ty-*

po. Im Wort; Wegen der Frucht; Vnd in den  
Figuren vnd Bildnissen. Im Wort ist dieß Läm-  
blin so ofte erwürget/ als man seiner erwürkung im  
Wort gedacht vnd davon geweißagt hat. Denn  
bald im anfang der Welt/ da Gott der Herr die  
erste Evangelische Predigt that von Christo/ vnd  
gedacht dabey/ d; die Schlange dem Weibes Sa-  
men würde in die Versen stechen/ welcher Stich  
denn gar ein Mördlicher sich sein würde/ seht da  
ging schon diß würgen an. Darnach was die  
Frucht vnd Nutzbarkeit dieses Würgelämb-  
blins betrifft/ das wirkte nicht nur vorwarts/ sondern  
auch zurück/ biß auff den ersten anfang der Welt/  
denn auch Adam vnd Eva/ vnd alle ihre nach-  
kommen/ so viel als derselben Selig worden sind/  
die sind durch Krafft/ Frucht vnd Nutzbarkeit  
dieses Würgelämb-  
blins um Glauben Selig wor-  
den/ Denn *Mors Christi profuit antequam fuit*;  
sagt jener alter Lehrer/ Der Todt Christi hat ge-  
wircket vnd genüget ehe dann er war. Vnd  
das wegen der Person des Sohns Gottes/  
die von anfang der Welt/ ja von Ewigkeit her  
war.

Was zum Dritten die Figuren vnd Bild-  
nissen betrifft/ darin ist dieses Schlacht Lämblin  
auch erwürget. Vnd damit wir derer etliche  
nicht weit hohlen dörfen/ so haben wir derselben

zu nechst/ in gehaltenen ersten Predigt/ Zwoherlen  
Bildnussen gesehen: Erslich an der Person des  
Habels / vnd zum andern an seinem Werck vnd  
Opffer / das er geleistet. In seiner Person/trug  
er das Bildnuß Christi / wegen seiner Vanität  
Eitelkeit vnd geringschätzung / davon er den  
Namen tregt. Sein Opffer aber/das er brach-  
te von den Fetten seiner Herde/welches er schlach-  
tete / welches er **ODT** auftrug / der es auch  
gnädiglich ansah / vnd mit Feuer vom Himmel  
herab anzündete / das war / wie alle andere Opf-  
fer / so viel ihrer in der anzahl **ODT** gestiftet vnd  
geboten harte / ein helles klares Spiegelwerck /  
Figur vnd abbildung / des teuren Opffers vn-  
sers SchlachtLämblins vnd lieben **HEXRN**  
**IESU** Christi. Wie nun dasselbe zu erklären vnd  
zu verstehen gewesen ist / davon haben wir zu nechst  
nach notturfft gehandelt / vnd wil sich auff dieß-  
mahl nicht wiederholen lassen / Sintemahl noch  
viele Lehren übrig / die wir ferner in diesem Text  
erörtern / vnd also dieß Sigurliche Passions-  
Stück außführen müssen. Wollen derowe-  
gen sezo zu dem schreiten / was in vnser Historie  
folget.

Ewer Liebe wolle ihre Christliche Andacht  
richten / auff diese Drey nachstehende Stück-  
lein.



I. Wollen wir besehen den grossen Grimm  
Hatz vnd Neid des Gains / wieder seinen Bruder /  
vnd wie sich derselbe entsponnen habe.

II. Wollen wir anhören / die Straff / Busz /  
vnd Warnungs Predigt Gottes an Gain / vnd  
wie doch dieselbe bey ihm nichts schafft.

III. Den Mordt vnd Todschlag / wel-  
chen Gain an seinem Bruder Habel begehret. Vnd  
was bey einem jeden stücklein für Lehren sein wer-  
den. Der Allmächtige Gott wolle hiezü / seine  
Gnad / Segen vnd Beystand seines Geistes /  
verleihen / durch Christum.

## Das Erste.

**D**lautet nun vnser Text:  
Da ergrimmet Cain sehr /  
vnd feur geberd verstellet sich.  
Mit dem kleinen Wörtlein Da /  
werden vns zweyerley angedeutet /

(1.) die Zeit / wann / (2.) Ursach / woher der grim  
Gains entstanden sey. Da nemlich / da Gain  
vnd Habel opfferten / Da Gott Habels Opffer  
gnädiglich vnd Gains vngnädiglich angesehen / da  
der Herr Habels Opffer vom Himmel mit Feuer  
anzündete / Gains aber nicht anzündete. Da sich  
dieses alles also zutrug / nam Gain daher ursach

zu grimmen / in sich zu entbrennen / zu neiden / zu  
hassen / zu zornen / vnd sich auch in seinen eufferli-  
chen geberden zuverstellen. So hören wir / daß  
das liebe Dpffer / vnd der geleistete Gottesdienst  
wol schuld dran habe / Ach hetten sie doch nur das  
Dpffer gar vnd ganz bleiben lassen / so were solch  
vnheil wol verhütet. Ja was wollen wir viel sa-  
gen? Es scheint fast als wann Gott selbst schuld  
dran habe / denn weil Gott Gains Dpffer ver-  
schmähet / vnd mit gnaden nicht angenehmen / des  
Habels aber gnädiglich angesehen hat / ward Gain  
daher mit Neid angezündet / hette er das Dpffer  
Gains gnediglich gerucht anzunehmē / so were all  
das vnwesen wol verblieben. Seht / mit der weis-  
se / solte wol Habel vnd sein Dpffer / ja Gott selbst  
die gröste schuld kriegen / Aber geliebte im Herrn /  
nicht also / denn weder das Dpffer / noch der Ha-  
bel / viel weniger der fromgütiger Gott hat schuld  
dran. Denn was das Dpffer anlangt / daß mu-  
ste sein / vnd könnte nicht nachgelassen werden / so ge-  
wiß als sich Gott offenbaret hat. Denn ein of-  
fenbarter Gott kan ohn Gottesdienst nicht sein.  
Zu dem die gabe des Dpffers machte auch keinen  
vnterscheid / denn wan auch Gain eine Nüßscha-  
len im Glauben geopffert hette / so were es gleich  
angenehm gewesen / sintemal auch eine Nüßschale  
von Gott ist / vnd ohn Gott nicht mag erhalten  
werden /

werden. Was die Person Habels betricffe/so hette  
te derselbe auch ja keine schuld/ denn was könnte er  
dawieder das Gott des Gains Opffer nicht gne-  
diglich ansahet? Was Gott belangt/ von dem  
werden wir selbst hören/dz er hernacher balt sagt/  
Bistu from/ so bistu angerehm/ Denn er  
war vnd ist kein *εγωπαλιωτης*. der die Person an-  
gesehn/ vnd einen für den andern heraus gezogen  
hette. I. Pet. 1. Sondern die Schuld vnd Br-  
sach war einig vnd allein bey Cain vnd dem Teuf-  
fel. Denn ob wol Cain / *per Occasionem Sacri-*  
*ficii*, durch gelegenheit des Opffers vnd des ge-  
leisteten Gottesdiensts / diesen Grimm vnd unwill-  
len wieder seinen Bruder fassete/dennoch *Occasio*  
*non est causa*, gelegenheit / an ihm seißt / ist keine  
ursach / sondern Cain hats keinem als ihm selbst  
zu zeihen. Vnd das können wir mit drey gläub-  
würdigen Zeugen beweisen. Erstlich ist der weise  
Mann: Denn der sagt in seinem Buch der Weis-  
heit am 10. Capittel / Der vngerechtee Cain  
sey abgefallen von der Weisheit / vnd sey  
verdorren wegen des wütrigen Bruders-  
mordts / Selt da beschuldiget er den Cain einer  
*Apostasia*, eines abfalls / er sey zum abtrünnigen  
Mawlucken geworden / von der Weisheit /  
verstehe welche ihm Gott der Herr durch seinen  
grossen



grossen vnd ersten Propheten/dem Adam/hette  
vielsältiglich predigen vnd offenbaren lassen/dar-  
aus hat ers weit anders gelernet/ aber er ist da-  
von abtrünnig vnd abfellig worden. Der an-  
der Zeuge der wieder ihm ist/ ist der Evangelist  
vnd Apostel Johannes/ wenn er spricht: Wir  
sollen vns nicht vnter einander lieben wie  
Cain/ der von dem Argen war/ vnd er-  
würget seinen Bruder. Fragt weiter: War-  
umb erwürget er ihn? Antwort: Das sei-  
ne Werke böse waren/ vnd seines Bru-  
ders gerecht. 1. Johan. 3. Wollan/ so lag ja  
die schuld vnd vrsach an des Cains seinen bösen  
wercken. Das dritte gezeugnuß ist in der Epi-  
stol an die Hebreer abgelegt/ am 11. Capittel.  
Durch den Glauben hat Habel ein grö-  
ßer Opfer gethan. Darumb so wird Cain  
dakegen einen vnglauben gehabt haben/ vnd we-  
gen desselben Gotte mißgefallen haben. Siehe  
da hastu die rechtschuldige vrsachen an Cain:  
Als (1.) Abfahl von der Weißheit. (2.) Böse  
Werke. (3.) Vnglauben. Davou war der  
Teuffel Meister Hammerlin nicht weit. Wie  
wir dann auch dessen Dreherley Zeugnuß haben.  
Erslich wenn im Buch der Weißheit am andern

Capittel gesagt wird. Durchs Teuffels Reid  
ist der Todt in die Welt kommen / vnd die  
seins theils sein / helfen auch darzu. Cain  
war warlich seines theils / vnd werden hiemit  
Cain vnd der Teuffel nicht weit von einander ge-  
setzt.

Das Ander Zeugnuß gibt ihm  
Christus / Johan. am 8. Der Teuffel sey ein  
Mörder von anfang. Das dritte / Johan-  
nes / wan er in seiner 1. Epistel am 3 Cap. spricht /  
das der Teuffel sündige von anfang. Auß  
welchem allen statlich zuertweisen ist / das nicht  
Habel / nicht sein Dpffer / nicht vnser Herr Gott /  
sondern allein Cain vnd der Teuffel diesen grim  
vnd all dar auff erfolgetes vntwesen vnd vnheil /  
angerichtet vnd verursacht habe.

Wenn wir nun hiemit einen abtritt nehmen /  
in vnser Passions Historie / vnd sehen auff das  
Regenbild Jesum Christum / vnd auff die Ursach  
des grossen Grummies / Reids vnd Hasses / wel-  
chen die Jüden wieder ihn gefasset haben / so finden  
sich ebener gestalt / der Teuffel / vnd des Cains vn-  
art an den Jüden. Denn das der Teuffel der  
rechte Agent in diesem Spiel gewesen sey / das  
sehen wir an Judas / davon Johannes vnd Lu-  
cas die Evangelisten zeugen / das der Teuffel  
sey in ihm gefahren. Luc am 22. Johannis

am 13. Vnd Christus sagt den Jüden ins ge-  
mein im Tempel / Johannis am 8. Capittel:  
Ihr seyd von dem Vater dem Teuffel / vnd  
nach ewers Vaters Lust wolt ihr thun /  
der selbe ist ein Mörder von anfang. Der wir-  
ckete vnd zündete in ihnen das rechte Gains herze  
an / das sie entbrandten mit Grim / Zorn / Haß /  
vnd Neid / wieder den onschuldigen Gossium.  
Denn wie an Cain / also war auch an ihnen zu-  
finden / Abfall von der Weißheit / Böse Wercke /  
vnd Vnglaube / die verursachten all dieß Vnheil  
vnd Bosheit.

Zwar ohn istis nicht / das gleich wie des Ha-  
bels sein Gebet / Opffer vnd Gottes dienst / gele-  
genheit vnd anlaß gab zu diesem grim / das es sich  
auch nicht weniger also begab vnd zutruff / mit  
vnserm HERRN Christo / wegen seines Ampts  
Dienst / vnd Lehr. Denn einmahl istis gewiß /  
das er vmb den Gottes dienst besser zubestellen /  
vnter andern auch in diese Welt gesandt war.  
Denn er war ja der große Prophet. Deut.  
18. Vnd war zum Predigen gesalbet.  
Esai. 61. Vnd durch hm solte das Gesetz  
ausgehn auß Zion. Esai. am 2. Capittel.  
ER solte die gefallene Hütte Davids




wieder auffrichten / vnd ihre Lücken ver-  
zeihen. Amos. 9. Er solte die Herrlig-  
keit des andern Tempels grösser machen.  
Sagg. 2. Vnd die Kinder Levi reinigen.  
Malach. 3. Das thut nun der fromme Jesus/  
mit grossem Ernst vnd fleiß. Wenn ers aber  
that / so ward es übel angenommen. Wie Er  
selbst zeuget Matth. am Zehenden Capittel: Ihr  
solc nicht wehren / d; ich kommen sey / frie-  
de zu senden auf Erden / Ich bin nit kom-  
men friede zu senden / sondern d; schwerd.  
Nicht zwar als wann sein Lehren / Predigen / vnd  
wunder thun / an ihm selbst per se ein Ursach des  
Vermes / vnd des Tumults were / sondern das es  
ihm mit den Jüden so gehen würde / wie Habel mit  
seinem Bruder Cain / denn der köndte nicht lei-  
den / das Habel ein besser Opfer thete / denn er.  
Darumb wan Christus seines tragenden ampts  
wegen enverte / ihren Sawr Sieg im Lehren vnd  
Leben aufsetzte / die aufflagen der Väter außmu-  
sterte / der Wechßler Tische im Tempel ombstieß /  
die Bußfertigen Sünder zur Buße lockete / sich  
von ihnen absonderte / hilff lieber Gott / so hette er  
das Kalb in die Augen geschlagen / so würden sie  
voller Zorn vnd unwillens. Wie dann der weis-  
se Mann in seinem Buch am andern Capittel / ihr  
wort

wort wacker zu führen weiß / wenn sie sprechen:  
Laß uns auf den Gerechten lauren / denn  
Er macht uns viel Unlust / vnd setzet sich  
wieder vnser thun / vnd schilt uns / dz wir  
wieder das Gesetz sündigen / vnd ruffet  
aus vnser wesen für Sünde. Er gibt  
für das er GOTT kenne / vnd rühmet sich  
Gottes Kind. etc. Vnd was da weiter fol-  
get. Aber wie könnte Christus dawieder? Das  
war sein Ampt / wie des Habels Ampt vnd Be-  
ruff war / Gott ein rechtmessiges Dpffer zuthun.  
Sehn wir derwegen hier auß die höchste vnschuld  
Christi / dz ers an den Jüde / so wenig wie der Ha-  
bel an Cain / verschuldet habe / das sie dergestalt  
wieder ihn getobet haben / wie er dan auch dawie-  
der protestiret, Johan. am 10. Das er nicht al-  
lein ihnen nichts Böses / sondern vielmehr alles  
gutes / vnd viele guter Wercke / gethan habe / vnd  
dennoch gedenccken sie ihn zu steinigen. Darin  
uns dann Christus ein sein Beispiel gibt der Ge-  
dult / das wir uns auch nach seinem Exempel ge-  
wehnen sollen / vmb Gutthat willen zu leiden.  
Denn Selig sind die vmb Gerechtigkeit  
willen verfolget werden / dann das Him-  
melreich ist ihre / spricht Christus Matth. am

fünfften / vnd beweist es mit seinem eignen Exem-  
pel. Vnd so viel sey gnug vom Ersien.

## Vom Andern.

 Drauff folget nuch die  
Straff- Busz- vnd Warnungs-  
Predigt / die Gott an Sam thut.  
Denn das Gott diese Dreyerley  
intendiret, nemblich das er Sam  
straffen / das er ihm Busz predigen / vnd warnen  
wil das kan man leicht abnemen / wenn man nur  
ein wenig den Text mit andacht lieset. Denn an-  
fänglich wenn Gott sagt / Warum erbirm-  
est du? Vnd warum verstellst du dich in  
Seberd? So hören wir / das ihn Gott wegen  
seines grimmigen Herten anlaget / vnd straffet  
ihn / das er ein solches vergälletes hertz im Leibe  
habet. Denn er zuecht ihm sein mörderliches Hertz  
gleichsam auß dem Busen / vnd stellet seine Sün-  
de ins liecht für seinem Angesicht / vnd gibt damit  
Sonnenklar an den Tag / das er Herten vnd  
Nieren prüfe / vnd keine Affecten vnd böse gedan-  
cken für ihm verborgen sein vnd bleiben können.  
Da solte ja Sam wol billich haben in sich geschla-  
gen / vnd bey sich selbst gedacht / du suchst wol / du  
bist hie verrathen vnd verkaufft. Aber Gott  
sehret noch weiter / vnd beut ihm über das gnade  
an /



an/mie diesen worten / **H**err du from bist / so  
 bistu angenehmi. Ist nicht also? Ich setze  
 dich selbst zum Zeugen / das du mir nicht weniger  
 wie Habel lieb vnd angenehm sein solt/wan du es  
 nur darnach machest. Darumb wirstu dich recht  
 in die sachen schicken / so soltu mir ein angenehmer  
 Väter / ein angenehmer Opfferman / vnd lieber  
 Sohn sein. Waren das nicht glimpffliche vnd  
 gnaden süsse wort? Endlich warnet vnd schre-  
 cket er ihn von allem bösen/das er demselben nicht  
 nachhengen/sondern wiederstreben sol/in vermei-  
 dung des bösen gewissens. Denn vmb das ge-  
 wissen willen / sol er von seinem bösen fürnehmen  
 absehen. Dahin gehen diese Wort: Bistu  
 nicht fromm / so ruhet die Sünde für der  
 Thüre: Aber laß du ihr nicht ihren wil-  
 len/sondern herrsche über sie. Damit hielt  
 ihm Gott das böse bellende Hündlein des bösen  
 gewissens für/das liegt an einem bösen ort/nem-  
 lich an der Thür / da mag leicht etwas zwischen  
 Angel vnd Thur fallen / vnd sonst ein knallen  
 entstehen/das dz schlaffende Hündlein auffwacht  
 vnd anfängt zu bellen/das einem Himmel vnd Erde  
 zu enge wird. Welches dann warlich eine scharffe  
 Warnung/vnd eine rechte durchdringende Hertz-  
 predigt gewesen ist/welche ja billich bey dem Sam  
 viel solte gegolten vnd außgerichtet haben.

der

*13. dicit qm Gehe  
 di hie genesin di  
 pntate d pto ad  
 hbin. dicit impla  
 viderit, p. 112.*

*Et ad uel. lre abim  
 di. nu. iro. thepion  
 animad pntib. tam  
 vero. torrendo la  
 traly. exatit. quod*

*F. 9. enim q. tam q. d. g. sternatq. e. i. h. o. r. e.  
 p. r. i. a. r. i. g. f. a. a. k. m. a. h. i. t. a. e. l. e.  
 sap: 17. 9. 10. 11.*

der außschlag der Sachen/ davon wir im letzten  
Theil hören werden/ gibt es/ wie viel es geschaffe  
habe/nemblich weniger denn nichts.

Auß welcher Trewhertzigen vnd recht Vä-  
terlichen Straff. Buß. vnd Warnungs Pre-  
digt / wir gleichwol durch vnd durch sehen / das  
Gott mit der that vnd im werck allhie beweise/ an  
Gaim/was Er beyhm Propheten Ezechiel spricht/  
am 33. Capit. So wahr als ich lebe / habe ich  
nicht gefallen am Tode des Gottlosen /  
sondern das si. h. der Gottlose bekere vnd  
lebe. Denn Predigt er hie dem Gaim also / das  
er ihm noch seine Gnade anbeut / so muß er ihn  
warlich nicht mit einem *absoluto decreto* außge-  
setzet / vnd bloß dahin abgeschnitten vñ verdampft  
haben: Denn wenn das geschehen were / was  
solte dann dieß Spiegelrecht bedeuten? Hilff  
lieber Gott / was machen die Leute von vnserm  
Herrn Gott? Solte es ihm mit dieser Buß Pre-  
digt nicht ein rechter ernst gewesen sein? Aber  
wir lassen die Calvinischen Blinden Leiter fah-  
ren.

Vnd gehen nur auff dießmal fürnemblich in  
vnser Passions Historie mit Christo. Lieber  
hats hats auch bey den Gaimischen Juden wol an  
dergleichen Straff. Buß. vnd Warnungs Pre-  
digten



digten genangelt? O wo nein. Denn wann wir  
vns nun in den Propheten vnd Psalmen Davids  
vmbsehen wolten / so würde sich leicht finden/  
das sie schon lengst für die Sainische Mordthat/  
die sie an Christo verüben würden / gewarnet we-  
ren. Zu diesem mahl wil ich nur geliebter kürze  
halben / an die beyden Psalme Davids / den 69.  
vnd 109. Psalm / ewer liebe verwiesen haben / da-  
heim zu lesen. Denn in denselben wird mit rech-  
tem Prophetischen Geiſt gedrätwet / gestrafft / ge-  
warnet / geweiffagt / wie es den abgesagten Feinde  
Christi gehen werde / ob sie sich eines bessern be-  
dencken / vnd solche Mordsüchtige gedanken wie-  
der den Messiam in ihr Hertz nicht wolten kom-  
men lassen. Vnd was dörffen wir von fernem  
her / auß dem Alten Testament / weitläufftiger ge-  
zeugnuß erholen? Wir haben derselben art Pre-  
digten gar genug / die ihnen der Herr Christus  
selbst / zeit seines Predigampts gethan hat. Vnd  
das that er mit solchem ernst / das es ihnen durch  
Marck vnd Beimen ging / vnd darüber toll vnd  
thöricht wurden / aber sie besserten sich darauß  
gar nicht. Zum Exempel: da Christus zu Naza-  
reth predigte / vnd seinen Landsleuten fürwarff /  
das kein Prophet in seinem Vaterland angenehm  
were / würden sie voll Zorn / alle die in den  
Schulen waren / ständen auf / stößen ihn

S

zur



auch dieß *Thema* an sie schon längst fleißig getrieben hat / wie zu lesen ist *Matth.* am 3. *Capit.* vnd andern orten mehr. Sie gehören auch her die scharffē gleichnussen / von den bösen *Wein*gärtern. *Matth.* 21. Da sie selbst das *Brot* sellen müssen / das der Herr des *Weinberges* die Bösewichter übel vmbbringen werde / vnd seinen *Weinberg* andern *Wein*gärtern außthun. Aber da *Christus* die *Application* auff sie machte / vnd sie vernamen / Daser von ihnen redete / trachten sie darnach / wie sie ihn greiffen. So viel richtete der gütige Herr auß / mit allen seinen *Straffen* / locken / dreuen / vermahnen vnd verwarnen / ließen in sich predigen / wie in einen *Stein* / vnd blieben in ihrem bösen vorsatz wie *Gain*.

Nun wollen wir auch zum *Dritten Stück*lein schreiten / vnd zusehen / wie *Gain* sein *Bruder* mord ins werck setzet.

### Vom Dritten.



Es nun der Herr also dem *Gain* geprediget / vnd starck auffgepaucket hatte. Da hats nicht mehr bey ihm verfangen / denn das

er mit seinem Bruder Habel geredet habe. Was  
diz reden gewesen/ vnd wie es gemeinet sey/ erklä-  
ret Lutherus in den Marginalien gar gründlich/  
wenn er spricht: Scham halben must er sich  
eußerlich stellen/ vnd reden mit seinem  
Bruder/ weil er gestrafft ward/ ob er wol  
im Herzen ihn zu Tödein gedachte. Also  
ist Cain aller Heuchler vnd falschen Gel-  
ligen Vater. Das stücklein haben im die Jü-  
den zum zeiten Christi auch sein artig abgelernt/  
vnd auch gar höfflich wieder vnsern andern Ha-  
bel/ Christum/ wissen zugebrauchen. Denn/  
hilff Gott/ wie oft haben sie ihm das Maul ge-  
schmieret/ zu Gaste geladen/fragen fürgebracht/  
als wolten sie von ihm lernen/ vnd Zuckersüße  
wort gegeben/ doch aber auß vergelletem Herzen.  
Als Mat. am 22. Da sie ihm die rechte Blutfra-  
ge von der Zinsmünze fürlegten/ da waren  
geschmierete wort/ wan sie sagten: Weister/ wir  
wissen das du warhaftig bist/ vnd lehrest  
den weg Gottes recht/ vnd du fragest nach  
niemand/ denn du achtest nicht dz ansehen  
der Menschen. Sage vns wz düncket dich?  
Hie solte man gemeinet haben/ das alle Schälcke  
weren from worden. Aber Christus merckte

ihr Schalkheit vnd Heuchley. Der fromme Habel aber merckte es nicht. Darumb gieng in diesem Stücklein der Herr Christus dem Habel für/ denn er kante sie alle / vnd bedürffte nicht / dz jemand zeugnuß gebe von einem Menschen / denn er wuste wol was im Menschen war. Johan. 2. Denn er hette schon vorlengst über diese Treulose Falschheit geklagt / im 41. Ps. Sie kommen das sie schawen / vnd meinen doch nicht von Herzen. Psal. 55. Ihr Mund ist glätter den Butter / vnd haben doch Krieg im sinne / ihre wort sind gelinder den Hele / vnd sind doch bloße Schwerter. Habel aber als er des Gottlosen falschen Bruders Cains Tück vnd Nücke nicht merckte / sondern in seiner einfalt dahin gieng / vnd meinete es were alles Gilden vnd Goldt / da begibt sich dermahl eins / das sie zusammen ins Feld gerathen : Was geschicht ? Es erhob sich Cain wider seinen Bruder Habel / vnd schlug ihn Todt. O weh der gewlichen vnmenschlichen That ! Wer kan sie genug mit Zungen aussprechen / ja mit Thränen beweinen.

Wir wollen aber nur zu diesem mahl diese erste vnd schreckliche Brudermord / vns zum Spiegel vorstellen / vnd darin die ander Brudermord / welche



welche die Samischen Jüden an unserm andern  
Habel begangen / ein wenig bespiegeln vnd be-  
schawen. Denn es heist hie was *Augusti-  
nus* vnd *Isidorus* sagen: *Occiditur Christus,*  
*junioris populi Caput, à majore natus.* Chri-  
stus als der jüngster Bruder / ein Haupt des  
jüngsten Volcks / wird hie von dem eltesten Bru-  
der erschlagen. Vnd das wir dasselbe desto  
besser erörtern mögen / so laß vns diese Mord-  
that in etlichen Umständen betrachten. Wer  
wird erschlagen? Der gerechte Habel. Von  
wem? Von seinem leiblichen eltesten vnd erst-  
gebornen Bruder. Wo? Vnter dem freyen  
Himmel im Feld. Wodurch? Mit List vnd  
Gewalt. Wie? Also das er hat Blut geben  
müssen. Welche Umstände sich dann nicht ü-  
bel auff Christum schicken / vnd eben wol mit ein-  
treffen. Dann für erst / das wir Habel den ge-  
rechten genennet haben / das haben wir nicht auß  
dem Finger gezogen / sondern der Herr Christus  
Titulieret ihn selbst also / *Mat. 23.* Vnd zeigt da-  
mit auff die vnschuld Habels / das er vmb der ge-  
rechtigkeit willen seines geleisteten Opffers / vnd  
da ers zum wenigsten nicht an dem Cain ver-  
schuldet hatte / also erbärmlicher vnd vnschuldiger  
weise sey vmbgebracht. In welcher vnschuldet  
Er dann auch tregt ein Bildnuß *GHX Jhu* /  
als

als des vnschuldigen vnd vnberleeten  
Eimbleins. 1. Petr. 1. Vnd derselben seiner  
vnschuld müssen ihm Zeugnuß geben/ Freunde  
vnd Feinde/ so schriftlich/ so mündlich/ so heimlich/  
so öffentlich. Ja Christus darff hie wol seinen  
abgesagten Feinden den Jüden selbst trotz bieten/  
Johannis am 8. Capittel. Welcher vnter euch  
kan mich einer Sünden zeihen? Vnd das  
nicht nur in foro fori, sondern in foro poli, nicht  
nur für den Leuten/ sondern für Got/ thar er wol  
mit ihuen treten/ vnd von demselben über sich las-  
sen ein Vrthel sellen. Denn daher ist/ das er  
spricht/ bey dem Propheten Esaia am 50. Capit.  
Ich weiß das ich nicht zu schanden werde.  
Er ist nahe der mich recht spricht/ qui me  
iustum pronunciat, Wer wil mit mir  
Gaddern? Lasset vns zusammen treten/  
Wer ist der Recht zu mir hat? Der kom-  
me her zu mir. Ds ist ein rechtschaffener Trotz/  
der auch mit seinen Feinden darff für Gott treten/  
vnd leiden/ das Gott mit ihm in sein Gerichte ge-  
he. D das kan Habel nicht/ das kan Moses  
nicht/ das kan Job nicht/ das kan David nicht/  
denn diese alle müssen zagen/ klagen/ vnd sagen:  
Innocens coram te non est innocens,

Der

Der vnschuldige ist auch nicht vnschuldig  
für dir. Exod. 34. Ein Mensch mag nicht  
Rechtfertig bestehen gegen Gott / hat Er  
lust mit ihm zu hadern / so kan er im auf  
Tausent nicht eins antworten. Job. am 9  
Sag ich dz ich gerecht bin / so verdampft er  
mich doch / bin ich fromm / so mach. er mich  
doch zu vnrecht. Ibid. Vnd David betet /  
HERR gehe nicht ins gericht mit deinem  
Knecht / denn für dir ist kein Lebendiger  
gerecht. Psal. 143. In Summa / Vntz Ver-  
gebung der Sünden müssen bitten Alle  
Alle Heiligen zu rechter Zeit. Christus aber  
einig vnd allein / der kan es thun / der kan mit Gott  
in sein Gericht gehen / vnd den Sententz erwarten  
vnd erlangen / Siehe dz ist mein Knecht /  
mein Außgewählter / an welchem meine  
Seele wolgefallen hat. Esa. 42. Denn Er  
ist der Sanctus Sanctorum, der Allerheiligste /  
Dan. 9. Der Hohepriester der da Heilig /  
Vnschuldig / vnbesleckt / von den Sündern  
abgesondert ist. Hebr. 7. Vnd einen solchen  
Hohenpriester müssen wir haben / denn wir for-  
an schieben könnten / wenn Gott mit vns wil ins  
H Gericht



gerichte gehen/wan er vns wil für seinen Rechen-  
Tisch fodern/ Wegen der Zehen Tausende  
Pfund. Matth. 18. Denn recht sagt Augusti-  
nus: *Digne deleuit aliena peccata, qui non ha-  
bit propria*, Das ist der rechte Trost wieder die  
Sünde/ das ist der rechte Schild wieder Gottes  
Gericht/ das ist der rechte Schirm über alles w<sup>z</sup>  
herrlich ist/das ist der rechte Hütten zum Schat-  
ten des Tages für die Hitze (des brennenden Zor-  
nes Gottes) vnd eine Zuflucht vnd verbergung  
für dem Wetter vnd Regen/ Esa. 4. (versiehe des  
gestrengen eufferigen Richters / der da drewet zu  
straffen/ alle die seine Gebot übertreten.) Vnd  
dessen sollen wir vns mit rechten waren Glauben  
getrösten vnd annehmen. Doch auch daneben  
zum tröstlichen Exempel gebrauchen / wann wir  
auch mit Habel/ mit David/ mit Job/ mit Dani-  
el/ mit Susanna/ ja mit Christo selbst/ vnschuldig  
ger weise leiden müssen/ vnd gedенcken nicht/  
als wiederführe vns was newes oder was  
selzames. I. Petr. 4. Ferner vnd zum andern ha-  
ben wir auch die andere Vmstände zubetrachtē.  
Habel wird von seinem Bruder erschlagen/ vnd  
zwar von dem Erstgeborenen. Christus ward  
auch von seinen Brüdern vnd Blutver-  
wanten ombgebracht. Denn er nennet sie ja selbst  
seine Brüder/ Ich wil deinen Namen Pre-

dißgen meinen Brüdern. Psal 22. Vnnd  
zwar waren die Jüden die rechten *Primogeniti*  
die Erstgebornen/denen das Königreich vnd Prie-  
sterthumb gehörte/die das Priesterliche König-  
reich Gottes sein solten/ Exod. 19. Denen die  
Kindschafft gehörte/die Herrlichkeit/der Bund/  
das Gesetz/der Gottesdienst/ vnnnd die Verheiß-  
ung. Rom 9. Die/welche des Herrn Christi  
sein Engenthumb waren/ Johan. 1. Die haben  
solche Mordt vnnnd Bosheit an ihm bewiesen.  
Dann auch wir hetten vns an GOTT vnserm  
Herrn/ vnsern Schöpffer/ vnsern Vater versün-  
diget/ der vns zu seinen Ehren vnnnd Ebenbild er-  
schaffen/ vnd mit reichen Gütern begnadet vnnnd  
begabet hette/ das musie also Christus im kegen-  
theil gelten vnnnd zahlen. Nun istz zwar an  
dem/ das es einem frommen Herzen bitter wehe  
thut/ wenn er von dem beleidiget wird/ dem er al-  
les gutes gethan/ zu dem er sich alles gutes ver-  
sicht/ von dem er alle ehre vnd liebe erwartet. Aber  
wie dem allem/wir habens dem lieben Gott auch  
nicht besser gemacht/ darumb könt es der HERR  
Christus/der an vnser stete getreten war/vnnd vn-  
sernt willen/auch nicht besser haben. Zum dritten  
Habel ward nit in der Stadt/sondern vnter dem  
blauen Himmel/ vnd im freyen Feld erschlagen/





also auch Christus / zu welchem sie hinauß gingen  
in den Garten / gerüstet auff zweyerley weise / mit  
List durch die Verrhäteren Juda des sürgängers /  
mit Gewalt der grossen Schaar / so mit Spiessen  
vnd Stangen wieder Christum kamen / zum ab-  
zeichen / das es der Teuffel auff beyde Hände kan  
vnd versucht / nemlich mit List vnd Gewalt sich  
wieder den Herrn vnd seinen Gesalbten auffzu-  
lehnen. Vnd entlich ist Habel erschlagen / vnd al-  
so vmb's leben gebracht / das die Erde (wie her-  
nacher gesagt wird) jr Haul hat aufgethan /  
Vnd Habels Blut von Cairns Händen  
empfangen. Dan nicht hat Cain seinen Bru-  
der stranguliret, nicht hat er ihn ersäufft / das er  
also in seinem Blut ersicket were / sondern er hat  
ihn auff die weise getödtet / das dz Blut ist von im  
gestürzet / vnd auff die Erde geflossen. Welches  
vns dann auch die Blutstürzung vnd milte Ver-  
giessung des Rosin farben Bluts Jesu Christi /  
welches er so reichlich / vnd so oft / vnd so vielfäl-  
tig / für vns vergossen hat / andächtiglich erinnert.  
Denn Christus hat für vns sein Blut vergossen /  
in der Beschneidung / im Garten / da er blutigen  
Schweiß geschwitzet hat / im Riehtause Pilati /  
da man im die Dorne Krone auffgetruckt / da man  
ihn zur staupe geschlagen / vnd endlich am Stamm

des Creuzes / da man ihm Hände vnd Füße  
durchgraben/vnnd mit einem Sper die Seite ge-  
öffnet hat. Denn ob wol diß Rosinfarbes Blut/  
des ewigen Sohns Gottes / so theur/ so werth/  
so gültig gewesen/das auch ein einziges Tröpflein  
all gnug were gewesen/für die Sünde der ganzen  
Welt/ democh sol man nicht meinen/ dasz das ü-  
brige zu viel/ vergebens vnd vmbsonst verfließen  
sey/ O Nein/ denn es war Christo/ vmb David/  
Manasse / Petro / Paulo / Maria Magdalena/  
dem Schecher am Creutz/vnd ihrer gleichen gros-  
se Schwachgleubige/dürstige vnd dürffstige Sün-  
der zu thum/ dem were es nur Tropffenweis ver-  
gossen / so hette manches kleinnütiges Herze ge-  
dencken mögen/ach das ist kaum gnug für David  
vnd Manasse/was behalten wir andere Sünder  
dem/ich vnd meines gleichen/ Siehe darumb du  
arme dürstige Seele/einen ganzen Strom/vnnd  
gleichsam ein grosses Meer / darauß er dich tren-  
cken/ vnd darin er deine Sünde versencken/vnnd  
syrer nimmermehr gedencken wil/Mich 7. Auff  
das wir auß seiner (*plenitudine*) Fülle empfan-  
gen Gnade vmb Gnad/darumb hat er nicht kerg-  
lich nicht sparsam / sondern überflüssig sein Blut/  
stürzen vnd vergiessen wollen. Das ist das  
Blut des ewigen Sohns S H T e z / wel-  
ches

ches vns reiniget von allen vnsern Sünden. 1. Johan. am 1. Zu diesem Blut vnd zu dieser Reinigung sind wir nun kommen / welches besser redet dann Habel / Hebr. 12. Vrsach denn es ist hie ein ander / ein besser Mann denn Habel / nemblich der ware ewige Natürliche eingeborne Sohn Gottes. Dessen sein eignes vnd angenomenes Blut ist. Vnd daher gilt so viel / das Lutherus recht davon sagt / Wenn man da selbe in die andere Wagschale legt / vnd legen über vnseren vnd der ganzen Welt Sünde / so ist diß schwerer / herrlicher vnd gültiger: Vnd wiegt alle Schuld auff. Das vermag vnd kan das Blut Habels gar nicht. Darumb sol diß vnser Badt vnd Reinigung sein / in welches Lammes Blut wir vnser Kleidt waschen vnd helle machen sollen / auff das wir für ihm rein / vnbesleckt / ohn Kunzel vnd mackel erscheinen mögen / Apocal. am 7. Ephes. am 5. Capittel. Durch den Glauben / denn durch den Glauben werden die Herzen zereiniget. Actor. 15.

Der Jüdische Scribent Josephus thut auch hinzu in der Historie Habels / das Cain nach begangener Mordt den erschlagenen Körper begraben



begraben habe/damit es also desto bass verschwi-  
gen bliebe/ wan er spricht: *Cada uere ejus abdito-  
rem clam fore putabat.* Ist dem also / so gibt es  
auch eine feine vergleichnuß mit der Begräbnuß/  
das Christus nicht allein von den Jüden umbge-  
bracht ist/ sondern das er auch umb vnserent wil-  
len sich hat wollen in die Erde legen vnd begraben  
lassen: Vnd das zu dem ende/ das er mit sich vn-  
sere Sünde in die Erde nehmen vnd verscharren/  
ja vnser Gräber heiligen möchte/auff das wir an  
ihm die Erlösung vnd die sanffte Ruhe/ vnd endt-  
lich darauff die fröliche Aufferstehung erlangen  
mögen. Welche vns sämpentlich Vnd der Va-  
ter Sohn vnd Heiliger Geist/ gnädiglich vnd  
reichlich verleihen wolle/ omb das tewre Leiden /  
Sterben / Blutvergiessen / Begräbnuß/  
vnd Aufferstehung vnser Herrn  
vnd Heylands Jesu Chri-  
sti willen / A-  
men.



Die Dritte Predigt

Von dem Malesitz Recht /

das Gott über den Bruder

mörder Cain helt.

Gen. 4, 9.

**D**u sprach der Herr zu Cain. Wo ist dein Bruder Habel? Er sprach: Ich weiß nicht / solich meines Bruders Güter sein? Er aber sprach / Was hastu gethan? Die Stimme deines Bruders Blut schreyt zu mir von der Erden. Vnd nu verflucht seystu auff der Erden / die ihr Maul hat auffgethan / vnd deines Bruders blut von deinen Händen empfangen. Wenn du den Acker bauen wirst / sol er dir forth sein Vermögen nicht geben / vnstet vnd flüchtig soltu sein auff Erden.

Erklärung.

**D**u daher haben wir die erschrecklich Brudermord Cains wider Habel gehört / vnd nach allen ombstanden betrachtet / anfänglich zwar wie außliedlicher vrsach Cain einen Neid gefasset / auß

dem Neid in einen Haß / auß dem Haß in einen  
Grull / auß dem Grull in die grewliche Mordthat  
geraten sey. Anfanglich war es ein kleines fänck-  
lein / da man aber drein bließ / ward ein groß feur  
drauß: Hette Cain anfänglich in dz fäncklein ge-  
spien / so were es verleschet / vnd beydes hette auß  
seinem Mund kommen können / wie Syrach leh-  
ret Cap. 28. Aber da half keine Vermahnung / da  
war kein retten / Gott predigte / straffete / warnete  
wie fleißig er wolte / Cain blieb *Iohannes in eodem.*  
Zwar so viel schaffete er ja wol / das Cain mit  
Habel redete / aber auß falschem Herzen / ward  
also ein Vater aller Heuchler / aller Eugeler / fal-  
schen Brüder / falschen Leute / Augendiener vnd  
Heuchelfreunde vnd mit einem Wort aller Jo-  
abs vnd Judas Brüder. Der sich nun also  
befindet / der weiß hie seinen Großvater vnd An-  
herrn den Cain. Der Teuffel aber ruhete  
nicht / sondern schierete immer zu / vnd bließ das  
Feur immer besser an / biß er ihn endlich so weit  
brachte / das sich Cain wieder Habel erhüb / vnd  
ihn erschlug: Wie er dann auch im Regenbild / die  
Cainischen Juden so weit brachte / das sie sich  
wieder den andern vnschuldigen Habel Jesum  
Christum erhüben / vnd ihn vom Leben zum Tod-  
te brachten. Das war beyderschits die greu-  
liche That. Aber was sagt G D E darzu?

Antwort



Antwort auß dem 50 Psalm: Das thustu/  
vnd ich schweige / da meinstu / ich werde sein  
gleich wie du: Aber ich wil dich straffen / vnd  
wil dirs vnter augen stellen. Das Stück-  
lein ist nun noch übrig / denn Gott thut Haus-  
suchung vnd nachfrag / findet den Vbelthäter /  
vnd stellet ihn für gericht / vnd höret seine ant-  
wort / weil er aber auff falschem grund steht / vnd  
mit seiner schutzrede übel verwaret ist / also sprichet  
Gott ein vrthel / vnd ergeht darauff was recht ist.  
Weil aber dieses alles sich auch auff die Historie  
des Leidens vnd Sterbens Christi sein schicket /  
vnd an den Jüden als den rechten Gains Brü-  
dern mehr als zu wahr worden ist / wollen wirs  
auch / wie wir angefangen / *continuiren*, vnd dis  
Stücklein mit hinan thun.

Ewre Lieb hab acht auff diese Drey nach-  
folgende Pünctlein:

I. Wie Gott der Herr nach dem erschlage-  
nen Habel nachfrage thut.

II. Wie nichtig vnd doch trotzig sich Cain  
verantwortet / vnd vmb seinen erschlagenen Bru-  
der nichts wissen wil.

III. Das schwere Vrthel / das Gott über  
den Brudermörder Cain felle: Vnd wie sich  
dis alles auff die Jüden reimet / auch was sonst  
dabey zuerinnern sein wird.

## Vom Ersten.

**D**u erinnerst in nächster  
Predigt/auf dem Jüdischen Scri-  
benten Josepho/ das Cain als er  
seinen Bruder erschlagen/ etwan  
wo verdeckt vnd vergraben habe/  
in meinung/die that der gestalt zuvertuschē. Dar-  
auff er zweiffels ohn ganz sicher worden/vnd ge-  
dacht / nun würde weder Henne noch Hane dar-  
nach krehen/es würde wol dabey bleibē/wer wol-  
te es ihm zeihen? Wer were dabey gewesen? Wer  
kōnte davon Zeugnuß geben. Denn das ist so der  
Welt Sprichwort: Wie? Wans geschehe/vnd  
es niemand sehe. Aber geliebte im Herrn/ weit  
gesehet; Denn man pflegt sagen / das Feldt hat  
Augen. Vnd das noch mehr wahr ist/Gott hat  
Augen/ja Gott ist entel Auge/ *Deus totus oculus*  
*est*, wie Cyrillus sagt / denn Gott siehet vmb vnd  
vmb/ hinten vnd vorn vnd zu allen seiten/was kan  
wol dem verborgen bleiben? Darumb als Cain  
zum allersichersten war/vnd meinte nu *Pax Pax*,  
es hat kein noch/ siehe da fengt Gott an zureden/  
denn der Herr fodert Cain für/stellet ihn zu rede/  
vnd fragt ihn/ Wo ist dein Bruder Habel? Da  
haben wir dz spiel gehend/da begind der erschla-  
gene Habel gleichsam wieder rege zu werdē. Wenn  
aber

aber der Herr Cain habe zu rede gesetzt/ wird  
wol eigentlich nicht hinan gethan/ aber vermuth-  
lich ist es/ das Gott seine alte weise auch mit Cain  
gehalten/ vnd ihm ein wenig zeit zur Buß einge-  
räumet habe/ ob er sich etwan bekehren/ vnd zu  
hinterdanken kommen wolte. Aber da er schwei-  
get/ muß Gott reden/ vnd gleichwol eins nachfra-  
gen/ wo dann der gute Habel geblieben/ gestoben  
oder geflogen sey. Wo ist dein Bruder Habel.  
Seht der grundgütiger Gott / der rechte Men-  
schenhüter / vnd trewer Menschenhirte / der hat  
ein Schäßlein verlohren / das ist ihm verkommen  
vnd auffgegriffen/ das wil er vnverlohren wissen/  
darumb thut er Hauffsuchung/ stellet *inquisition*  
an/ vnd fragt wo es geblieben sey. Denn es ist  
der selbe Gott vnd Vater/ ohn dessen willen kein  
Sperling auff die Erden felt / vnd kein Haar von  
vnserm Haupte/ er hat sie gezehlet/ Mat. 10 Act.  
23. Nun ist ja Habel mehr als ein Sperling/ mehr  
als alle seine hare die an ihm sind/ wie solte er den  
nicht so viel mehr auffacht auff ihn geben? Vnd  
der seinen kan niemand verloren sein / denn er hat  
sie in seine Hände gezeichnet/ Esai. 49. Er bewa-  
ret dem Gerechten alle seine Gebeine. Psal. 34.  
Er fasset unsere Thränen in seinen Sack/ vnd zeh-  
let sie ohn zweiffel. Psal. 56. Denn der Hüter I-  
srael schläfft noch schlummert nicht. Psal. 121. Ja



in ihm leben weben vnd sind wir. Actor 17. Wie  
solte dan der frommer Habel also können erschla-  
gen vnd vergraben bleiben/das es der Herr nicht  
solte wissen oder achten. Cain zwar machte  
ihm wol die Hoffnung/denn er war der Bbelthä-  
ter einer / die hernacher sagen / Der Herr siehet's  
nicht / der Gott Jacob achtets nicht. Aber mer-  
cket doch ihr Narren vnter dem Volck/vnd jr Tho-  
ren/wenn wolt ihr klug werden? Der dz Ohre ge-  
pflanzet hat solt der nicht hören? Der das Auge  
gemacht hat /solte der nicht sehen? Das were/wil  
er sagen/gar ein vngerembt ding/alle andere Leut  
sehend machē/vñ selbst blind sein. Alle andere Leu-  
te hörend mahen/vnd selbst taub sein. Nein einen  
solchen Stoischen vnd Epicurischen Gott haben  
wir nicht: Viel weniger einen solchen/der ihm alle  
Bosheit vnd Bbelthat gefallen ließ/wie ihm auch  
wol Cain mag eingebildet haben: Dan weil Gott  
eine kleine zeit hat zugesehen / da hat er gemeinet/  
wie könnte Gott ein groß mißgefallen daran tra-  
gen / Denn das ist der Gottilosen gedanke / wie  
ihren der Herr fürwirfft. Psal. 50. Das thustu  
vnd ich schweige/da meinstu/ich werde sein gleich  
wie du: Aber ich wil dich straffen / vñ wil dirs  
vnter augen stellen. Denn es heist gar nicht mit  
Gott/*Qui tacet consentire videtur*, Stillschwei-  
gen ist Sällwort; Denn Gott schweiget eigent-

lich zu reden nicht / obs den Gottlosen wol dün-  
cket / Sondern widerspricht dem argen / im Wil-  
len / im Wort / in Wercken / im Gewissen. Ein sol-  
cher Zörniger vnd Efferiger Gott ist er / wieder  
die Sünden. Im andern Buch der Chronicken  
am 24. Cap. lesen wir eine trawrige Historie / dz  
der vndanckbare Tyran vnd König Joas / den vn-  
schuldigen Sachariam des frommen vnd vmb dz  
Vaterland wolverdienten Nañes Jofada Sohn /  
vnschuldiger weise hab vmbbringen lassen. Der  
Tyran meinte auch zwar / Gott würde schlum-  
mern / Gott würde schlaffen / Gott würde schwei-  
gen / aber der fromme Märtyrer predigte ihm auf  
seiner letzten Märterbank gar eins anders / vnd  
sprach: Der Herr wirds sehen vnd suchen. Denn  
gewiß der Hüter Israel hat fleißige auffsieht / Er  
schläffe noch schlummert nicht / das dencke nur ge-  
wiß. Vnd seht / wans ja möglich were / das der  
Herr schlummern solte / nach der einbildung der  
Gottlosen / so wird doch allhie eines wundern we-  
ckers gedacht / dz dem lieben Gott die Dhren so vol  
schreyet / dz er wol auffwachen muß. Lieber woz ist  
das für ein Wecker? Gott sagtß selbst: Die stim-  
me deines Bruders Blut schreyet zu mir von der  
Erden. Nicht der Bruder schreyet / denn dem ist  
das schreyen verbotten / aber vnangesehn / das du  
(Gain) meinst / du habest deinem Bruder das  
schreyen

schreyen verboten / so hastu dennoch dem Blute  
nicht die Stimme des schreyens benemen können.  
Denn die Stimme des Bluts schreyet. In sei-  
ner Sprachen steht *Vox Sanguinum*, als von  
vielen Blut / anzudeuten / das so mancher Tropff  
Bluts verfallen vnd vergossen sey / so manch Ge-  
schrey gehe auch auff gen Himmel / vnd das Ge-  
schrey gehet nicht in die wilde Luft / in das weite  
Lerchenfeld / sondern zu mir sagt Gott der Herr.  
Es wird zwar vergossen nicht anders wie Was-  
ser / Ps. 79. aber es rauschet / ja es schreyet viel an-  
ders wie Wasser / in den Ohren Gottes des ge-  
rechten Richters / denn der Todt seiner Heiligen  
ist wert gehalten für dem Herrn. Denn das hat  
das Blut Habels gemein mit dem Blut aller  
Märterer / das sie zu Gott vmb Rache schreyen.  
Wie wir dan schön lesen in der Offenbarung Jo-  
hannis am 6. Cap. Denn da werden gesehn die  
Seelen derer die erwürget waren / vmb des wor-  
tes Gottes willen / vnter dem Altar / die schreyen  
mit grosser Stimme: (hör mit grosser Stimme)  
vnd sprachen: *HEXX* du heiliger vnd warhaffti-  
ger / wie lange richteestu / vnd rechnest nicht vnser  
Blut an denen die auff der Erden wohnen? Auß  
welchen Worten / wir leicht abnemen vnd mutmas-  
sen können / was das Blut Habels geredt habe /  
vnd was sein geschrey gewesen sey: Nemblich das



es gesprochen vnd geschrien hat/ Herr du heiliger  
vnd warhafftiger/ wie lange richtest du vnd rechnest  
nicht mein Blut an dem Cain/ der auff Erden  
wonet. Seht die sün-machte ein geschrey/ ein pol-  
tern vnd krachen in den Ohren Gottes/ dz er nicht  
verben könnte/ er musie hören/ er musie straffen:

Vnd so gings auch eben zu/ mit dem vergosse-  
nen Blut/ des andern vnschuldigen Habels Jesu  
Christi. Dan auch die Gaimischen Jüden meinten  
zwar/ wan sie schon den Jesus von Nazareth hin-  
würgeten/ so würde doch weder Hennem noch Hane  
darnach kochen/ sondern *mortuus non morder*, ist  
er einmahl todt/ er bleibt wol todt. Denn dahin  
gingen ihre wort/ als ihnen Pilatus fürhielt/ dz er  
gleichwol keine schuld an ihme fände/ das sie dür-  
stiglich vnd frech antworteten/ sein Blut sey über  
vns vnd über vnserer Kinder. Wollen sagen/ den  
Hofezorn wollen wir wol tragen/ an einer solchen  
handvoll Bluts ist nit viel gelegen/ vergossen also  
frey des Menschen Blut dahin/ als were es Was-  
ser. Aber gleich wie das Blut Habels/ also auch  
Christi Blut/ erhob seine stimme/ vnd machte ein  
groß geschrey für Gott/ vnd hielt auch an vmbra-  
che. Vnd dz so viel hefftiget/ so viel heiliger als der  
Sohn Gottes war. Dan ist der Todt *Sanctorū*  
der Heiligen wert für Gott gehalten/ wie wird sein  
*Mors Sancti Sanctorum*, der todt des Allerhei-  
ligsten? Solte der auch nicht so viel mehr gelten

vnd werth gehalten werden für dem Herrn? Solte auch nicht die stimme dieses Bluts zu **GDZ** schreyen vmb Rache/wie das Blut Habels/ vnd aller andern Märtyrer.

Aber daneben geliebte im Herrn Christo/ haben wir vns jzt abermaln des Sprüchleins auß der Epistel an die Hebreer *cap. 12.* zuersüern/dz diß Blut Christi besser rufft den Habels. Dan wens nur vmb Rache ruffen solte / damit würde vns wenig gedienet sein/ sintemal auch also die Rache über vns kommen würde / weil wir mit vnsern Sünden Christum gecreuziget haben. Darumb muß noch ein bessers dahinten sein. Solches zu vernehmen / habet welin acht/ wie es der fremme Apt *Rupertus* / der zum zeiten *Anselm* gelebt hat / sein zeigt vnd zusammen fasset/ wenn er wol Viererley art zeigt / wie das Blut Christi besser schreyet als Habels: Erstlich *quia pro omni mundo interpellat*, denn es redet für die ganze Welt. Dan so sagt Johannes 1. Joh 2. Ob jemand sündiget/so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater/ Jesum Christ/ der gerecht ist/ vnd der selbige ist die Versünung für vnser Sünde/nicht allein aber für die vnserer/sondern auch für der ganzen Welt. Zum andern *quia uniuersorum peccata excusat*, weil es aller Sünde entschuldiget. Den so betete ja Christus für alle die ihn Creuzigten am Stamm des Creuzes. Vater vergib ihnen/denn sie wissen

nicht was sie thun. Zum dritten *Ipsos quoque qui  
fuderunt ad poenitentiam inuocat*, es locket zur  
Busse/ auch die so es vergossen haben. Wie wir  
das auß der Busßpredigt des Apostels Petri zu  
vernehmen haben / wenn er am ersten Pfingsten  
vnter andern also den Jüden Predigte: Nu lieben  
Brüder / ich weiß das ihrs auß vnwissenheit ge-  
than habe / wie auch ewre Obersten / so thut nun  
Busß vñ bekeret euch. Vñ endlich schreyet auch dz  
Blut Christi/ *Impœnitentibus futurũ iudiciũ pa-  
lam annunciando*, also das es den vnbusßferti-  
gen öffentlich das Jüngste Gerichte verkündige /  
sagt abermal Rupertus. Denn so wir das Blut  
Christi verachten/ vnd mit Füßen treten / so haben  
wir fürder kein ander Opfer mehr für die Sünde/  
sondern ein schrecklich warten des Gerichts / vnd  
des Feurenßers / der die wiederwertigen verzere  
wird / sagt die Epistel an die Hebreer am 10 Cap.  
Wie nun diß schrecklich ist für die Gottlosen / also  
tröstlich ist es auch für die Gottseligen. Denn  
was kan einem armen Sünder liebers vnd tröst-  
lichs fürkommen / als daß das Feure Blut  
Jesu Christi für die Sünde der ganzen Welt  
gebüßet habe / vnd ons bey GOTT dem  
Himmelischen Vater verrete / das wir Krafft  
desselben haben sollen / vergebung der Sünden /  
Leben vnd Seligkeit. Das ist warlich  
besser geruffen / dann das Blut Habels :



das kan weder Habels noch jeniges andern Märtyrer Blut / sondern das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes. Das ist der Kern alles Trostes / dessen wir vns in rechtem Glaubē zu jederzeit freuen vñ getrösten sollē. Vñ soltē wir auch darüber vnser Blut zusetzen müssen / mit Christo / Habel vñ allen Märtyrern / vnd wie Schlacht Schaffe gehalten werden / sollen wir doch die Hoffnung haben / vnd wissen / daß das Blut schreyet. Gott siehet / Gott hört es / vnd er wirds zu seiner zeit suchen vnd wiederfordern. Vnd das sey gesagt vom Ersten.

### Folget das Ander.

**A**lzeber wie entschuldiget sich doch Cain? Er legt es erstlich auff das Liegen / zum andern auff's Trohen. Denn wenn er spricht / *nescio*, ich weiß es nicht / so sagt er ja nicht wahr; Denn wie solte ers nicht wissen? Hat er ihn doch mit eigenen händen erschlagen / vnd verscharrret. Danach trohet er / wann er hinzu thut: Sol ich meines Bruders hüter sein? Hastu mir ihn zuverwahren gethan. Aber hiemit kompt er gar nicht fort. Die Sache ist gar batwellig. Denn wenn ers mit einem blossen Menschen zuthun hette / so möcht es angehn. Nun aber wie kan er Gott betrogen /

gen/der Herzen vnd Nieren prüset. Meinest ihr  
 das ihr ihn teuschen werdet/wie man einen Men-  
 schen teuschet? Saget Job am 13. Capittel. Zu  
 dem/mit wem wil er trozen? Mit **GOTT** seinem  
 Schöpffer / O du armer Erdenkloß! Were es  
 dann so gar vnbilllich gewesen/dz er were ein Hü-  
 ter geworden seines Bruders? Ja wenn wirs  
 beym liechte besehen / so war er freylich ein Hüter  
 seines Bruders. I. *Iure Naturali & communi*;  
 Denn das Natürliche Recht/welches ihm Gott  
 in den süß gepflanzet hatte/ verpflichtete in dazu/  
 dz er seinem Nechsten an seinem Leibe keinen scha-  
 den noch leid thun solte/sondern ihn fodern in alle  
 Leibes nöten/wan er das thete/ so were er *Custos*  
*fratris sui*, ein Hüter seines Brudern. Zu dem  
 gehörte es ihm auch *iure primogenitura*, wegen  
 der ersten geburt/denn ihm gehörte das Priester-  
 thumb vnd das Königreich. Was steht nu einem  
 Priester vnd Könige besser an, dan das er seinen  
 Bruder hüte/ beschütze vnd handhabe? Endlich  
 er wolte oder wolte nicht / so war er dennoch ein  
 Hüter seines Brudern *iure sepultura*, denn er  
 hatte ihn nach dem Todtschlag verscharret vnd  
 verwaret. Darumb könnte er gar mit seinem troß  
 nicht fortkommen\*

Disß last vns nun auch auff die Jüden applici-  
 ren, dan nach verübeter Mordthat an dem Un-  
 schuldigen Herrn Christo/hat sie auch Gott zu re-

de gefeszet durch die Jünger vñ Apostel des Herrn/  
die er deswegen mit der krafft auß der Höhe/ vñd  
mit dem H. Geiste begabete / auffzutreten / vñd  
dem Volcke vorzuhalten ihre Vbelthat/ die sie an  
ihrem Herrn Messia vñd Bruder begangen het-  
ten. Wie dan von deswegen der Apostel Petrus  
in den ersten Pfingsten aufftrat/ vñd ihnen auch  
hart fürhielt von Gottes wegen/ das *Vbi est Fra-  
ter tuus.* Denn so sprach er Act. 2 Ihr Männer  
von Israël höret diese wort/ Jesum von Nazareth  
den Mann von Gott vnter euch mit Thaten vñd  
Wunder vñd Zeichen beweiset/ welche Gott durch  
ihn thät vnter euch / denselben habt ihr genommen  
durch die Hände der vngerechten/ vñd ihn ange-  
heftet vñd erwürget. Das war ja recht Teutsch/  
so griff er ihnen nach dem gewissen. Aber sie wa-  
ren auch fertig mit dem Gaimischen *Nescio* vñd  
mit dergleichen Trotz/ wan der Hohepriester sag-  
te / Haben wir euch nicht mit ernst geboten/ das  
ihr nicht soltet lehren in diesem Nahmen/ vñd se-  
het/ ihr habt Jerusalem erfüllet mit eurer Lehr/ vñ  
wolt dieses Menschen Blut über vns führen.  
Actor. 5 Denn was ist das anders gesagt / als  
sprechen sie / Bin ich ein Hüter meines Bruders  
Habels? Aber sie schaffen ja so wenig mit ihrem  
Trotz als Cain Denn wie solten sie es nicht wis-  
sen / weil sie ihn ja selbst verklagt vñd zum Todte  
gebracht



gebracht hetten / wie könten sie es beschönnen oder  
entschuldigen / weil sie in irem Herzen / vnd durchs  
gemeine geschrey überzeuget waren / das sie Ihn  
auß Neid überantwortet hetten? Darumb war  
es nur eine *Ignorantia affectata*, was sie wol wu-  
sten / das wolten sie nicht wissen. Denn sie wol-  
ten über das oder wolten nicht / so waren sie den-  
noch *Custodes* vnd Hüter des Messia / als ihres  
Herren vnd Brudern / vnd dasselbe in vielen we-  
gen / Nicht nur *iure communi*, sondern auch *iure*  
*Primogenitura*, wegen der ersten Geburt / denn  
die Juden waren Gottes Erstgebornen / vnd  
sein Priesterliches Königreich / vnd Königliches  
Priesterthumb. Exod. am 19. Capittel. Zu dem  
*Iure depositi*, denn sie waren Gottes *Bibliotheca-*  
*carij* vnd Buchhälter / welche alle Predigten vnd  
Verheissungen von dem Messia in ihrer verwah-  
rung hetten / denn bey ihnen war das Gesetz / der  
Gottesdienst / vnd die Verheissung. Rom. am  
Neunden Capittel. Vnd über das alles  
sind sie auch des HERRN Christi Hüter *Iure*  
*Sepultura*, Denn der HERR ist ia bey ihnen  
begraben. Seht in so vielen wegen, sind die  
Juden überzeuget / das sie schuldig sind worden  
an dem Todte Christi / vnd können sich so wenig  
entschuldigen / wie sich Cain gegen Gott ent-  
schuldigen könte.

Welches

Welches alles denn gereicht zum lob vnd zeugniß  
der waren vnschuld Christi/ vñnd desto stärkerer  
anklag der vnbusfertigen Jüden / das sie sich so  
viel weniger zu entschuldigen haben.

Eins ist aber dabey noch in acht zunehmen.  
Gleich wie Gott Cain vorfodert/ zu rede setzet/ vñ  
vmb seinen Bruder fraget/ nicht als wüste ers nit/  
oder wolte ers erst von im erkundigen/ sondern dz  
er ihn durch diese *Inquisition* also zu erkentnuß vñ  
bekentnuß der Sünden bringen möchte: Daher  
er dan auch nit Cain hart vnd mit Ehrenürigen  
worten angreiffet/ vnd dz er wol gut fug vñ macht  
gehabt hette/ ihn nicht ansehret/ vñ spricht/ Siehe  
da du ver zweiffelte Gottlose Bube/ finde ich dich  
hie/ sondern gebraucht gar des glimpfes/ vñ fragt  
nur/ wo ist dein Bruder Habel/ alles zu dem ende/  
das er in sich schlagen/ seine Sünde erkennen/ be-  
kennen vnd Busse thun solte. Eberer massen hat  
auch Gott handlê lassen mit den Jüdischen Christi-  
mördern. Dann wie glimpfflich Petrus in seiner  
ersten Pfingstpredigt/ vnd auch sonst alle ande-  
re Apostel/ so schriffte/ so mündlich mit inen gehan-  
delt haben/ davon zeuget das ganze newe Testa-  
ment. Denn daher betet Christus selbst für seine  
Creuziger/ vñ entschuldigt sie fast/ wen er spricht/  
Vater sie wissen nicht was sie thun. Item/ dahin  
gehen die süßen Evangelischen wort Petri in der  
ersten Pfingstpredigt / wenn er sagt / Nun lieben

Brüder / ich weiß das ihrs durch vnwissenheit ge-  
than habt / wie auch ewre Obersten. So thut nun  
Buße vnd befehret euch / dz ewre Sünde ver tilget  
werden / auff das da kome die zeit der erquickung /  
für dem Angesicht des Herrn / Act. 3. Ist dz nicht  
glimpfflich verfahren? Ist das nicht wol gemei-  
net? Lieber zu welcher ende? Wohin istis angesehen?  
Nur schlecht dar hinaus / dz die Jüden zur erkent-  
nuß vnd bekentnuß der Sünden kommen solten.  
Denn Confessio Criminum. pœnarum compendi-  
um est, sagt Ambrosius. Vnd David sagt Ps. 32.  
Ich sprach / ich wil dem Herrn meine Vbertretung  
bekennen / da vergabest du mir die Missethat meiner  
Sünde Sela. Dahin war es mit den Jüden ge-  
meinnet / dan er wolte das Pater peccavi her auffser  
locken. Welches dan abermal eine gute meinung  
hat mit Gottes Züchtigungen / denn er züchtiget  
vns gleich mit Worten oder mit der Ruthe / so ist  
es alles dahin gemeinet / dz wir vnser Sünde er-  
kennen / bekennen / ablassen vnd zu dem Herrn beke-  
ren sollen. Nie were nun wol ferner zu vnserm E-  
xempel zuerjimmern / dz die Richter auf Erden auch  
also über die schuldigen gericht halten / sie hören  
vnd nicht ehrenrührig oberfahren noch oberwel-  
tigen solten. Aber ewer liebe hat leicht zuermessen /  
das wir solche vnd dergleichen lehren gestalten sa-  
chen nach mit stillschweigen verben gehen / vnd nur  
zu vnserm Passions Zweck zielen müssen. Wol-



len dertwegen abbrechen/ vnd zum Dritten Theil  
schreiten.

### Das Dritte vnd Letzte.

**R**ain ist gehört. Cain ist übel mit seiner antwort be-  
standen: Drumb hat man sich wol schwerlich eines guten  
Brtheils zuvermuthen. Den Cain war mit der gesellen ei-  
ner/davon lang hernach Esaias sagt/dz sie dieklige zu ihrer zuchr/  
vnd Neuchley zu ihrem Schirm setzen. Esa. 28. Denn es ist klar am  
tage/er hatte seinen Bruder ermordet/er hat dazu Gott gelogen/vnd  
über das darzu getrohet. Da hört was für. Vnd zwar wan Gott nur  
des einigen Puncts halben scharff mit ihm hette procediren wollet/  
das er Gott gelogen hat/so haben wir deswegen ein Exempel an dem  
Anania / da er Gott log Act. 5. das er drüber auff der stelle/ Todes  
verstarben muste. Aber Gott procediret hie anders mit ihm/vnnd  
weil er wolte/ das ihm sein leben eine straffe/ andern leuren aber ein  
lebendiges Beyspiel vnd Exempel sein/ so feller er dz Brthel auff eine  
andere weise. Vnd zwar ist dasselbe zumahl starck/vnd hat wol drey-  
feltige straffe im Munde: Denn er strafft ihn (1.) Ecclesiasticè. (2.)  
Politiccè. (3.) Oeconomiccè. Ist so viel gesagt/erstlich thut er ihn in  
den Bann. Zum andern in die Ache. Zum dritten macht er ihn zum  
Besler vnd Schlaven. Die erste straffe steht in dem worte: Versuche  
sensu auff der Erden. Die andere in den worten: Vnster vnd flüch-  
tig soltu sein auff der Erden. Die dritte wenn er spricht / der Acker  
sol dir sein vermögen nicht geben. Denn erstlich mit dem Fluch/nabe  
Gott auff die gethane verheissung vom Weibesamen/d der Schlan-  
gen den Kopf zerretzen solte / welcher ;war mit allem fug aus dem  
geblüt vnd nachkommen Cain hette sollen geboren werden/ aber hie-  
mit wird ihm die Prærogatiff benommen/das nicht des Weibesfa-  
men aus des Caius oder der seinen geblüt / sondern auff einen an-  
dern Sohn nemlich den Serh/ der hernacher geboren ward gebracht  
worden/vnd hat mit dem Cainischen Geschlecht endlich zur zeit der  
Sündfluth/das garaus gemacht. Zum andern ward er Weltlicher  
weise gestrafft/denn er solte auff Erden vnster vnd flüchtig sein. Dan  
ob er wol/wie hernacher folget/ eine Stadt bawete/ so war doch das-  
selbe kein zeichen der Mannheit / sondern vielmehr der furcht vnd  
flüchtigkeit. Denn weil er vnster vnd flüchtig gewesen/vnnd sich ge-  
fürchret

fürchtet hat/so hat er sich vergaddert/vnd in einer Stad vermarret/  
nach dem gemeinen Sprichwort/wer sich fürchtet ziehe ein Banker  
an/oder wie dort der Poet sagt/ Integer vita scelerisq; purus non  
eget Mauri jaculis. &c. oder wie der H. Job sagt im 15. Cap. Der  
Gottlose bebet sein lebenlang/vnnd dem Tyrannen ist die Zall seiner  
Zahr verborgen/w; er höret das schrecket ihn/vnd wens gleich friede  
ist/fürchtet er sich der Verderber komme. Darumb ist sein Stadba  
wen nicht ein zeichen einer beständigen Politecy/sondern vielmehr ei  
ne frucht vnd wirkung dieser flucht vnd vnstetigkeit/welche ihm zur  
straff von Gott angerhan ist. Zum Dritten Oeconomicè oder  
Häuslich ward er auch von Gott gestrafft/denn der Acker solte ihm /  
wenn er gleich noch so fleissig arbeitete/das seine nicht geben. Denn  
also solte Cain Schlave sein/alligatus glebæ, am Acker verbunden  
der aus einem liecht ins ander arbeiten/vnnd doch wenig genießes/  
wegen des verdriesses/haben solte. So sawr ward ihm sein leben ge  
macht/ mußte also eine obambulans carnificina vnd ein lebendiger  
Galgenschwengel sein/vnd jederman zum Bepiel/hohn vnd spotte  
leben/dafür er lieber Tausent mahl hette Todt sein mögen. So vbel  
bekam ihm der Brudermord.

Solches hat man nun mit leichter mühe/ auch auff die Christ  
mörderischen Jüden zu appliciren. Denn wenn man ihre straffe be  
siehet/vnd recht erweget/so findet man augenscheinlich/das sie ebener  
gestalt dreynfeltig gestrafft sein / Ecclesiasticè, Politicè, Oecon  
omicè, alles nach den dreynungen der Propheten vnd Warnungen /  
wenn er von der versörung der Stadt Jerusalems geprediget hat.  
Denn Ecclesiasticè, ist ja ihr Tempel / Striff vnd Gottesdienst da  
hin/vnd ist kein lehrer mehr zu ihren Füßen. Politicè, ist die Krohn  
von ihrem Haupt/vnd der Scepter von ihren Händen hinweg. Oe  
conomicè, haben sie keine redliche Handhierung / vnd müssen wie  
die rechten lebendige Galgenschwengel sich hin vñ her zerstreuet vn  
ter allen Völkern/mit Sünden vnd Schanden vnredlicher vnd vn  
bekanter weise ernehren/ vnd sich des Hungers vnd Galgens erweh  
ren. So hart drücket sie Gottes Drichel vnd straff/vnd hat kein auff  
hören/davon allhie Weitleufftig könte gesagt werden / wan man die  
Tägliche erfahrung ein wenig legen die Prophetischen Schrifften  
halten/vnd damit vergleichen wolte.

Eins aber ist schließlich dabey gleichwol in acht zu nehmen/wel  
ches

ches der H. Lutherus hie wol ad notam nimbt. Denn in dem der Herr dem Cain sein Brthel sellet vnd ihn verflucht/sagt er gleich wol nicht/Maledictus es in caelo, sed in terra, verflucht bistu im Himmel/ sondern nur auff Erden. Denn es hat ihm Gott der Herr den Himmel nicht gar verschlossen/wenn er ihm denselben mit Unbußfertigkeit selbst nicht verschlossen herre. Darumb ob wol Cain für sein Person vnbußfertig dahin gelebt/so ist dennoch glaublich/das erliche aus seiner Cainischen Kirche vnd Posteritet, zu den H. Ervätern gewand/ vnd Selig worden sein. Welches stücklein sich dan auch nicht übel auff die Jüden reimet/denn ob wol wenig der Obristen Selig geworden/vnd sich zu Christo bekert haben/so sind dennoch ihrer viele Christen/vnnd der gnaden vnd Wolthat des Messia theilhaftig worden/wie dan bey 3000. durch eine Predigt des Apostels Petri sich bekehret haben. Act. 2. Denn nur eins theils ist Israel blindheit wiederfahren/sagt Paulus Rom. 11. Also ist nun der liebe Gott auch mitten im Zorn gnedig/vnd wenn er straffer/so straffer er mit massen/vnd weket sein Zorn Schwerd mit Gnaden Del/d; sollen wir ihm verrawen. Insonderheit aber es also machen/das wir vnsern Bruder vnd Herrn Jesum Christum von Herken mögen lieben/an ihn warhafftig gläuben/vnd nach seinem Willen leben/auff das wir nicht nur aller Cainischen straffen mögen entgehen/sondern d; wir full vnd theilhaftig werden aller seiner Schätze/Reichumb/Güter/Verdienstis/Wolthat/Gnad vnd Barmhertzigkeit/vnnd aus seiner Fülle empfangen Gnad vmb Gnad: Damit wir mit ganz frewdigen vnd frötlichem Munde sampt dem Propheten Esaia am 61. Capittel singen vnd sagen mögen:

Ich frewe mich im Herrn vnd meine Seele ist frötlich in meinem Gott. Denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils/ vnd mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Oder aber mit Affaph auß dem 73. Psalm. Das ist meine freude das ich mich zu Gott halte / vnd meine zuversicht setze auff den Herrn Herrn/das ich verkündige allein dein Thun. Denn / sagt David/sie werden doch kommen/vnd seine Gerechtigkeit Predigen/dem Volck/das geboren wird/das ers thut. Psal. 22. Denn durch Christum Jesum haben wir eine freudigkeit vnd zugang in aller zuversicht durch den Glauben an ihn. Den gebe vnd erhalte in vns Gott Vater Sohn vnd Heiliger Geist/ Hochgelobet von nun an bis in alle Ewigkeit/  
Amen.



E N D E.



BUŁ



20000000770191

BIBLIOTEKA UNIERSYTECKA W LODZI



10 02633

14